

WIMA

IHK KARLSRUHE
WIRTSCHAFTSMAGAZIN



Fachkräfte von morgen

Vom Talent zum Profi

Seite 8



25 Jahre Bühler + Wehling - vom Ingenieurbüro zur ganzheitlichen Planung und schlüsselfertigen Realisierung

Die Bühler + Wehling Projekt GmbH feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Seit dem geschäftlichen Zusammenschluss im Jahr 2001 hat sich das Unternehmen kontinuierlich weiterentwickelt. Heute realisiert Bühler + Wehling bundesweit schlüsselfertige Bauprojekte – vom Industrie- und Gewerbebau über Büro- und Wohngebäude bis hin zu anspruchsvollen Sanierungen und Revitalisierungen.

Dabei reicht die Bandbreite der bearbeiteten Vorhaben von Projekten mit einem Gesamtvolumen ab rund 1 Mio. Euro bis hin zu Großprojekten mit einem Gesamtprojektvolumen von rund 15 Mio. Euro.

Die Wurzeln reichen bis 1983 zurück

Die Geschichte des Unternehmens begann bereits deutlich vor der Gründung der heutigen Bühler + Wehling Projekt GmbH. Im Jahr 1983 gründete Dipl.-Ing. Alfred Bühler im baden-württembergischen Gaggenau ein Ingenieurbüro für Tragwerksplanung. In den folgenden Jahren wurde das Leistungsspektrum kontinuierlich erweitert. Bereits 1987 kam die Gesamtplanung von Baumaßnahmen hinzu; Schwerpunkte bildeten zunehmend der industrielle Hochbau sowie Brandschutz und Bauphysik.

Mit dem geschäftlichen Zusammenschluss von Alfred Bühler und Michael Wehling im Jahr 2001 zur Bühler + Wehling Projekt GmbH und dem zusätzlichen Standort in Oberhausen wurden die Weichen für die weitere Entwicklung des Unternehmens gestellt.

Vom Planungsbüro zum Generalunternehmer

Was ursprünglich stark durch Ingenieur- und Planungsleistungen geprägt war, entwickelte sich in den folgenden Jahren zunehmend zum schlüsselfertigen Bauen. Heute begleitet Bühler + Wehling seine Auftraggeber von der ersten Projektidee und der Entwicklung wirtschaftlicher Gebäudekonzepte über Planung und Genehmigung bis zur schlüsselfertigen Realisierung.

Nach dem Tod von Alfred Bühler wurde im Jahr 2011 die Bühler + Wehling Planung GmbH & Co. KG gegründet und der Planungsbereich in eine eigenständige Gesellschaft überführt. Damit wurde die historisch gewachsene Planungskompetenz innerhalb der Unternehmensgruppe organisatorisch eigenständig aufgestellt und weiterentwickelt.

Heute werden dort wesentliche Planungs- und Ingenieurleistungen für die Projekte der Unternehmensgruppe sowie für externe Auftraggeber bearbeitet. Die enge Verzahnung zwischen Planung und Ausführung ermöglicht es, technische, konstruktive und wirtschaftliche Fragestellungen frühzeitig gemeinsam zu betrachten. Neben Neubauten im Industrie-, Gewerbe-, Büro- und



v.l.n.r.: Christoph Wehling, Michael Wehling, Christian Kahmen

Wohnungsbau gehören heute auch Sanierungen, Umbauten und Revitalisierungen bestehender Gebäude und Standorte zum Leistungsspektrum.

Zwei Standorte – ein Unternehmen

Bühler + Wehling ist heute mit seinem Hauptsitz in Oberhausen und der Niederlassung in Gaggenau vertreten. Von beiden Standorten aus werden Projekte in ganz Deutschland geplant, gesteuert und realisiert.

Gemeinsam beschäftigen die Gesellschaften heute rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit der Bühler + Wehling Projekt GmbH, der Bühler + Wehling Planung GmbH & Co. KG und der Bühler + Wehling Gebäudetechnik GmbH & Co. KG werden inzwischen wesentliche Bereiche eines Bauprojektes innerhalb der eigenen Unternehmensgruppe abgebildet.

„Unsere Stärke liegt darin, dass wir ein Bauvorhaben nicht nur aus Sicht der Planung oder der Ausführung betrachten. Wir können Planung, Bau und Gebäudetechnik zusammenführen und Lösungen mit dem Anspruch entwickeln, dass sie technisch funktionieren, wirtschaftlich sinnvoll und anschließend auch gut umsetzbar sind“, so Christoph Wehling und Christian Kahmen.

25 Jahre Wachstum und Veränderung

Die Entwicklung von Bühler + Wehling zeigt sich auch an den beiden Unternehmensstandorten. Ein wichtiger Meilenstein war zunächst der Neubau des heutigen Firmensitzes in Oberhausen-Sterkrade, der im Jahr 2010 bezogen wurde. Bereits damals waren die positive wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens und die damit verbundenen personellen Zuwächse Anlass für die Investition in einen eigenen Standort.

Auch der süddeutsche Standort entwickelte sich weiter. 2013 begann die Realisierung eines neuen eigenen Bürogebäudes in Gaggenau, das 2014 bezogen wurde. Mit dem Neubau in der Max-Roth-Straße erhielt auch die Niederlassung in Baden-Württemberg einen eigenen, auf die weitere Entwicklung ausgerichteten Unternehmensstandort. Damit investierte Bühler + Wehling innerhalb weniger Jahre sowohl in Oberhausen als auch in Gaggenau gezielt in die langfristige Entwicklung der beiden Standorte.

Seitdem hat sich das Unternehmen sowohl personell als auch hinsichtlich der Größe und Komplexität der bearbeiteten Projekte deutlich weiterentwickelt. Die Bandbreite reicht heute von Projekten mit einem Gesamtvolumen von rund 1 Mio. Euro bis hin zu Großprojekten mit einem Gesamtprojektvolumen von rund 15 Mio. Euro.

Zu den Auftraggebern zählen mittelständische und inhabergeführte Unternehmen ebenso wie große Industrieunternehmen und institutionelle Bauherren. Trotz des Wachstums versteht sich Bühler + Wehling weiterhin als mittelständisches Unternehmen mit kurzen Entscheidungswegen, persönlicher Verantwortung und einer engen Begleitung seiner Auftraggeber.

Jubiläum markiert zugleich einen Generationswechsel

Das 25-jährige Bestehen markiert zugleich einen besonderen Abschnitt in der Unternehmensgeschichte. Im Rahmen des Jubiläums zieht sich Firmengründer Michael Wehling als Gesellschafter aus dem Unternehmen zurück. Bereits 2024 hatte er die Geschäftsführung abgegeben.

Damit wird ein über mehrere Jahre vorbereiteter Generationswechsel abgeschlossen. Die Geschäftsführung von Bühler + Wehling liegt heute bei Christoph Wehling und Christian Kahmen.

„25 Jahre Bühler + Wehling stehen für viele gemeinsam realisierte Projekte, langjährige Kundenbeziehungen und vor allem für die Menschen, die unser Unternehmen aufgebaut und weiterentwickelt haben. Das Jubiläum ist für uns deshalb nicht nur Anlass zurückzublicken, sondern vor allem auch nach vorne“, erklären die Geschäftsführer.

Über Bühler + Wehling

Die Bühler + Wehling Unternehmensgruppe plant und realisiert bundesweit Bauprojekte. Das Leistungsspektrum reicht vom Industrie- und Gewerbebau über Büro- und Wohngebäude bis zu Sanierungen und Revitalisierungen.

Mit der Bühler + Wehling Projekt GmbH, der Bühler + Wehling Planung GmbH & Co. KG und der Bühler + Wehling Gebäudetechnik GmbH & Co. KG verbindet die Unternehmensgruppe Planung, schlüsselfertige Realisierung und Technische Gebäudeausrüstung.

Bühler + Wehling ist mit Standorten in Oberhausen und Gaggenau vertreten und beschäftigt rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bearbeitet werden Projekte mit Gesamtprojektvolumina von rund 1 Mio. bis 15 Mio. Euro.

Den nächsten Entwicklungsschritt hat Bühler + Wehling bereits im Blick: Für 2027 ist der Neubau eines neuen, größeren Firmensitzes im Entwicklungsgebiet The Loop in der Neuen Mitte Oberhausen geplant.

www.buehrer-wehling.de



**BÜHLER+
WEHLING**



IHK-Vizepräsident
Dirk Seitz

„Gerade unsere mittelständisch geprägte Wirtschaftsregion lebt davon, dass Unternehmen ihr Wissen weitergeben, Nachwuchs qualifizieren und jungen Menschen Chancen eröffnen.“

Wer heute ausbildet, gestaltet die eigene Unternehmenszukunft

Junge Talente zu fördern, ihnen Perspektiven zu bieten und sie frühzeitig für die Unternehmen in unserer Region zu gewinnen, gehört zu unserer Verantwortung als Unternehmen. Wer heute ausbildet, legt die Grundlage für die Fach- und Führungskräfte von morgen.

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt ist herausfordernd. In manchen Berufen und Branchen gibt es weiterhin viele gute Bewerbungen, während Unternehmen insbesondere im gewerblich-technischen Bereich länger brauchen, um ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Umso wichtiger ist es, jungen Menschen die Vielfalt beruflicher Möglichkeiten zu zeigen und sie frühzeitig mit Unternehmen in Kontakt zu bringen.

Dabei leistet die IHK Karlsruhe gemeinsam mit den Unternehmen in der Region einen wichtigen Beitrag. Berufsorientierung, Ausbildungsmessen und der direkte Austausch zwischen Betrieben, Schulen und Jugendlichen helfen dabei, Interessen zu wecken und Perspektiven sichtbar zu machen. Die Messe „Einstieg Beruf“ ist dafür ebenso ein gutes Beispiel wie zahlreiche kleinere Veranstaltungen in der Region.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, welchen Wert Ausbildung für ein Unternehmen haben kann. Bei aluplast setzen wir seit der Gründung auf die Ausbildung junger Menschen. Viele Kolleginnen und Kollegen, die bei uns ihre Ausbildung oder ihr duales Studium begonnen haben, übernehmen heute Verantwortung in gewerblichen, technischen oder kaufmännischen Bereichen, bis hin zu Führungsaufgaben.

Auch deshalb halten wir unser Ausbildungsangebot seit Jahren konstant und begrüßen jährlich 13 bis 15 neue Auszubildende und Studierende. Für uns ist klar: Gut ausgebildete Kolleginnen und Kollegen sind eine wichtige Basis für unternehmerischen Erfolg.

Lesen Sie dazu unser Titelthema ab S. 8

Diese Erfahrung ist aber keineswegs auf ein einzelnes Unternehmen beschränkt. Gerade unsere mittelständisch geprägte Wirtschaftsregion lebt davon, dass Unternehmen ihr Wissen weitergeben, Nachwuchs qualifizieren und jungen Menschen Chancen eröffnen. Deshalb sollten wir auch in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten an Ausbildung festhalten.

IHK-Vizepräsident
Dirk Seitz

Anzeige



Ihr Komplett-Entsorger für Karlsruhe und Nordbaden

Der flexible Containerdienst



- Container-Vielfalt 1-40 m³
- Gewerbeabfall-Entsorgung
- Wertstoff-Recycling
- Inhouse-Entsorgung
- Telefon: 0721 824874-0

K U R Z

www.kurz-entsorgung.de

10

Ausbildung in der Region Karlsruhe



Inhalt

- 3 einfach.festgestellt**
Wer heute ausbildet, gestaltet die eigene Unternehmenszukunft
- 8 einfach.fokussiert**
Fachkräfte von morgen
Vom Talent zum Profi
- 55 einfach.junge.wirtschaft**
- 58 Impressum**



Geben Sie uns Feedback!



RegioCOP31 bringt Klimapolitik nach Karlsruhe

34

50

Azubi-Star im Oktober:
Clemens Brennfleck von der Michael Koch GmbH



Mehr Infos und
Themen unter
www.ihk.de/karlsruhe



WIMA per
Newsletter

Großes Interesse an
Direktflug nach Berlin



24



IHK-Innenstadtkongress

56

IHK Karlsruhe – Die erste Adresse:

Sie erreichen uns telefonisch unter Tel. (07 21) 174–

Montag bis Donnerstag: 8 bis 16 Uhr

Freitag: 8 bis 14 Uhr

Gründung, Wachstum, Nachfolge	- 179
Handel, Tourismus, Dienstleister	- 140
Aus- und Weiterbildung	- 201
Industrie, Technologie, Umwelt	- 142
Recht, Steuern	- 117
Presse, Mitgliederkommunikation	- 125
IHK-Ehrenamt	- 101
Wirtschaftsjunioren	- 205
Beitrag	- 333
Datenschutz	- 119
Service-Center + Zentrale	- 0

6 einfach.neu

6 Industriekultur trifft Computergeschichte

6 Innovator's Night im HubWerk01

23 einfach.regional

23 Touchpoint Talks

26 einfach.unternehmen

26 Trojanisches Pferd mit Werbung im Bauch

28 Austausch vor Ort

30 KI hält Einzug ins Tagesgeschäft

31 Generationenwechsel in Karlsbad

34 einfach.praktisch

35 EMAS-Zertifizierungen

37 Ausweg aus dem Plastikmüll

38 Flächen effizient nutzen

40 Mehr Strom durch bestehende Leitungen

41 KI-Transparenzpflicht für Unternehmen

50 einfach.können

51 Frauenwirtschaftstage in der Region

52 einfach.gründen

52 OnSite Solutions GmbH

54 MD-IT.digital GmbH

56 einfach.ihk

56 IHK-Einzelhandelsausschuss zu Gast
bei Hornung

58 einfach.grenzenlos

58 Internationale Perspektiven
und neue Märkte 2026

Verlagssonder- veröffentlichung

42 Bauwirtschaft: Immobilien

Computermuseum erinnert
an das ehemalige Thaleswerk

Industriekultur trifft Computergeschichte

In der Raumentaler Straße 45 in Rastatt verbirgt sich ein Stück regionaler Industriegeschichte. Wo heute unter anderem das Computermuseum Rastatt, das sogenannte μ -Museum, untergebracht ist, produzierte ab 1914 die Firma Thales mechanische Rechenmaschinen. Das Unternehmen entwickelte sich zeitweise zu einem international bekannten Hersteller und erlebte in den 1950er-Jahren seine Blütezeit. Mit dem Aufkommen elektronischer Rechner geriet das Geschäft zunehmend unter Druck, 1965 stellte Thales den Betrieb ein.

Noch heute erinnern zahlreiche Details des Gebäudes an diese Zeit, darunter der markante Eingangsbereich und die Holz-



Bild: μ -Museum

vertäfelung des früheren Besprechungsraums. Auch einige der historischen Thales-Rechenmaschinen sind erhalten geblieben und können im Museum nicht nur besichtigt, sondern teilweise auch ausprobiert werden.

INFO

museum@computergeschichte.de

Innovators' Night

Gemeinsam die Wirtschaft voranbringen

Am 15. Oktober 2026 findet die nächste Innovators' Night im Bruchsaler HubWerk01 statt. Unter dem Leitthema „Wie bringen wir unsere Wirtschaft nach vorne?“ geht das Veranstaltungsformat diesmal neue Wege: Statt einzelner Breakout Sessions arbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam an Ideen und Impulsen für die Zukunft.

An mehreren Terminals werden Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Ziel ist eine „Mutmacher-Agenda“, die konkrete Anregungen dafür liefert, was jede und jeder Einzelne, Teams sowie Unternehmerinnen und Unternehmer für eine zukunftsfähige Wirtschaft beitragen können.

INFO

www.tech-solute.de/events/innovators-night/,
Anmeldung: <https://eveeno.com/221030641>

Innovators' Night

Werden Sie Teil der neuen
Innovation-Community
für frischen Wind in Ihrem
Unternehmen und der Region.

15.10.26 17 Uhr HubWerk01

Jetzt anmelden!

REGIONALE
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG
BRUCHSAL

Bild: tech-solute GmbH

über
62,3
Mrd. €



erwirtschafteten nach kürzlich veröffentlichten Daten des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder die Unternehmen im
IHK-Bezirk Karlsruhe im Jahr 2024.

Das Bruttoinlandsprodukt, das den Wert aller produzierten Güter und Dienstleistungen abbildet, stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 749 Mio. Euro bzw.
nominal **+1,2 %** (Baden-Württemberg: +1,5 %).

Zahl des Monats

Metall weitergedacht – alles aus einer Hand

Metallhandel, Folien-Prägetechnik und Beschichtung – bei BRAUN GEMET bekommen Sie alles aus einer Hand. Mit einem festen Ansprechpartner, aufeinander abgestimmten Prozessen und kurzen Wegen.

Hinter dem Namen stehen drei eigenständige Unternehmen: die Braun Metall Vertriebs GmbH, die Braun GmbH Folien-Prägetechnik und die gemet GmbH technical adhesive foils. Dank der engen Zusammenarbeit durchläuft Ihr Projekt alle Schritte von der Materialbeschaffung über die Weiterverarbeitung bis zum einsatzfertigen Teil reibungslos.

Unsere **Kernkompetenzen** greifen ineinander: Im Metallhandel versorgen wir Sie zuverlässig mit NE-Metallen: Kupfer, Titanzink sowie Edelstahl, und beschaffen auch schwer verfügbare Sonderwerkstoffe. In der Folien-Prägetechnik bearbeiten und formen wir Metallfolien, Vliese, Schaumstoffe oder Kartonnagen zu einsatzfertigen Bauteilen. Die Beschichtung der gemet versieht Ihre Rollenware mit technischen Klebefolien und -pulvern, abgestimmt auf Ihre weitere Verarbeitung.

Mit unserem langjährigen Know-how und unserem Leistungsportfolio lösen wir typische **Anforderungen unserer Kunden:**

Bauteile, die vor Hitze schützen, Schall dämpfen oder formstabil bleiben. Prozesse, die effizienter laufen, weil Werkstoff und Weiterverarbeitung aus einer Hand kommen. Und Versorgungssicherheit auch dann, wenn ein Material knapp wird.

Ob Kleinserie oder Großserie, ob Automotive, Bauwesen, Elektrotechnik, Haushaltsgeräte oder Interieur Design: Wir denken Metall und Kunststoff **vom Werkstoff bis zum fertigen Teil**. Sprechen Sie uns an.

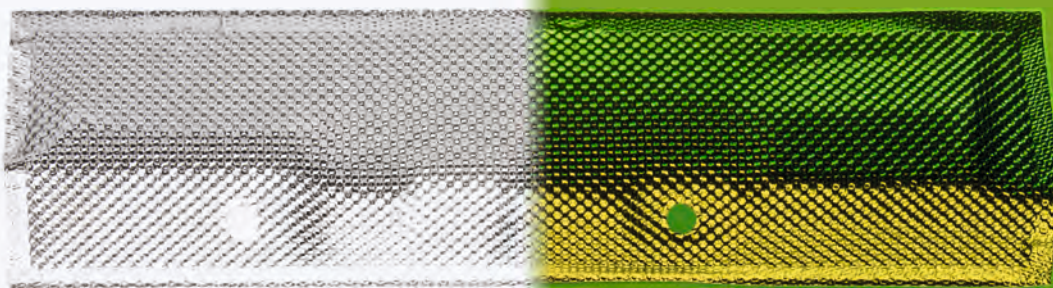
Kontakt/Info:

Braun Metall Vertriebs GmbH ·
Braun GmbH Folien-Prägetechnik ·
gemet GmbH technical adhesive foils
Ottostraße 16 · 76676 Graben-Neudorf

Tel. 07255 / 714 0 · info@braunmetall.de · braunmetall.de

BÜRO

AFTERWORK



**VON BÜRO BIS
AFTERWORK.**

Unsere Teile machen immer eine gute Figur.

**BRAUN
GEMET**



Fachkräfte von morgen

Vom Talent zum Profi

Wie im Sport wird man auch im Beruf nicht über Nacht zum Profi. Es braucht Training, Ausdauer und den Willen, sich ständig weiterzuentwickeln. Und selbst wer sein Fach beherrscht, bleibt nur mit regelmäßigem Training in Form.

Umso wichtiger sind gute Bedingungen für Ausbildung und Weiterbildung. Doch gerade hier stehen viele Unternehmen vor wachsenden Herausforderungen: Sie kämpfen mit Bewerbermangel, wirtschaftlicher Unsicherheit und unterschiedlichen Voraussetzungen bei den Schulabgängerinnen und Schulabgängern. Das zeigt sich inzwischen auch auf dem regionalen Ausbildungsmarkt: Zum Start des neuen Ausbildungsjahres verzeichnet die IHK Karlsruhe 2.744 neu eingetragene Ausbildungsverträge, das sind 17 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Besonders stark ist der Rückgang in den gewerblich-technischen Berufen.

Gleichzeitig investieren viele Betriebe weiterhin viel Zeit und Engagement, um junge Menschen für ihre Berufe zu begeistern und sie fit für die Arbeitswelt von morgen zu machen.

Unser Titelthema wirft einen Blick auf die erste IHK-Azubi-Welcome-Tour, die bei insgesamt 30 Betrieben Station gemacht hat, auf Zahlen und Umfragen, beleuchtet, wo die größten Herausforderungen liegen und wie Unternehmen aus der Region Aus- und Weiterbildung aktiv gestalten.

IHK-Präsident Frank Roth:

**” Wer heute auf Ausbildung verzichtet, dem
können morgen die Fachkräfte fehlen. ”**

Wie sieht es in der Region Karlsruhe aus?

Ausbildungsmarkt unter Druck

Zum Start des neuen Ausbildungsjahres und zum Auftakt der Azubi-Welcome-Tour bei der aluplast GmbH stellte die IHK Karlsruhe auf einer Pressekonferenz die aktuelle Lage auf dem regionalen Ausbildungsmarkt vor.

Trotz rückläufiger Vertragszahlen bietet der Ausbildungsmarkt jungen Menschen weiterhin gute Chancen. Zwar ist die Zahl der bei der Agentur für Arbeit Karlsruhe-Rastatt gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, nach wie vor gibt es aber mehr gemeldete Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber. Gleichzeitig suchen weiterhin zahlreiche junge Menschen nach einem Ausbildungsplatz.

Neben der wirtschaftlichen Lage beeinflusst auch der technologische Wandel den Ausbildungsmarkt. KI verändert Arbeitsabläufe und Geschäftsmodelle und kann

sich somit auch auf den Personalbedarf von Unternehmen auswirken. Welchen Anteil diese Entwicklung am aktuellen Rückgang der Ausbildungsverträge hat, lässt sich derzeit nicht beziffern. Klar ist aber: Berufsbilder und Tätigkeiten verändern sich und damit auch die Kompetenzen, die die Fachkräfte von morgen benötigen.

Für die IHK bleibt das Matching deshalb eine zentrale Herausforderung: Freie Ausbildungsplätze und ausbildungssuchende Jugendliche finden nicht immer zusammen. Gründe können unterschiedliche Berufswünsche und

Qualifikationen, räumliche Entfernungen oder unterschiedliche Erwartungen von Jugendlichen und Unternehmen sein. Dabei sind immer mehr Betriebe bereit, jungen Menschen eine Chance zu geben, deren Bewerbung auf dem Papier zunächst nicht perfekt erscheint. Formate wie die Azubi-Speed-Datings der IHK setzen deshalb bewusst auf das persönliche Kennenlernen. Grundlegende Kenntnisse, Motivation, Verlässlichkeit sowie angemessenes Arbeits- und Sozialverhalten bleiben zugleich wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Ausbildungsstart.

13 neue Auszubildende und Studierende starten in diesem Jahr bei der aluplast GmbH, die seit einigen Jahren ein konstantes Ausbildungsangebot verzeichnen kann. „Ausbildung ist eine Investition in Menschen und in die Zukunft unseres Standorts. Junge Talente zu fördern und ihnen Perspektiven zu bieten, gehört ganz allgemein zu unserer Verantwortung als Unternehmen und Unternehmer.“ (Dirk Seitz, geschäftsführender Gesellschafter der aluplast GmbH und Vize-Präsident der IHK Karlsruhe)

IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arne Rudolph, aluplast-Firmengründer Manfred J. Seitz, IHK-Präsident Frank Roth und aluplast-Geschäftsführer Dirk Seitz (v.l.)



Bild: IHK Karlsruhe

big. bechtold-gruppe

Die nächsten 19 Botschafterinnen und Botschafter sind da

Am Standort Karlsruhe haben 13 Azubis ihre Ausbildung bei der big. bechtold-gruppe gestartet. Die Bandbreite der Ausbildungsberufe ist groß: von der Erzieherin bei netzwerk mensch, über Fachinformatiker für Systemintegration und Technische Systemplanerin, bis hin zu Kauffrau für Büromanagement und Servicekraft für Schutz und Sicherheit.

Die big. bechtold-gruppe hat vom Institute of Research & Data Aggregati-on die Auszeichnung „Top 1 % der ausbildenden Unternehmen“ erhalten. Dazu wurden in einer wissenschaftlichen Metaanalyse verschiedene Quellen wie Arbeitgeberbewertungen, unabhängige Rankings, Zertifizierungen, öffentliche Unternehmensberichte, Auszeichnungen und weitere Publikationen branchenübergreifend miteinander verglichen. Die Auszeichnung bestätigt das besondere Engagement des Unternehmens im Bereich Ausbildung. „Ausbildung ist für uns keine Einbahnstraße: Wer sich entwickelt und Verantwortung übernehmen möchte, bekommt bei big auch nach dem Abschluss entsprechende Möglichkeiten“, so Ana dos Santos, Chief Human Resources Officer bei big. Aktuell begleitet das Unternehmen rund 50 Auszubildende mit unterschiedlichen Biografien, Altersgruppen und Lebenswegen. Genau diese Mischung, die persönliche Begleitung und der frühe Praxisbezug machen für uns gute Ausbildung aus. Deshalb freut uns die Auszeichnung besonders. Sie bestätigt, dass sich die Investition in junge Menschen lohnt, und motiviert uns, diesen Weg konsequent weiterzugehen.

Ana dos Santos: „Das Wichtigste, was unsere Auszubildenden lernen sollten: Nichts bleibt so, wie es ist. Die notwendige Flexibilität zu vermitteln, damit umzugehen, ist Ziel unserer Ausbildung.“

”

Ana dos Santos, Chief Human Resources Officer bei der big. bechtold-gruppe

Für die Familie Bechtold und die gesamte big. bechtold-gruppe ist Ausbildung weit mehr als die Qualifizierung von Fachkräften. Sie ist ein gesellschaftlicher Auftrag. Wir möchten junge Menschen auf ihrem Berufsweg begleiten, ihre Stärken entwickeln und ihnen eine langfristige Perspektive geben. Gleichzeitig sichern wir damit unsere eigenen Fachkräfte von morgen. Unser Motto lautet dabei: Nicht jammern, sondern selbst in die Hand nehmen.

”

EnBW hat über 300 Nachwuchstalente auf dem deutschen Arbeitsmarkt integriert

Berufsintegrationsprogramm feiert Jubiläum

Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG hat dieses Jahr das zehnjährige Bestehen ihres Berufsintegrationsprogramms gefeiert. Seit 2016 bereitet das Programm an den Standorten Karlsruhe (EnBW) und Esslingen (Netze BW) gezielt geflüchtete Menschen sowie Migrantinnen und Migranten auf eine technische Ausbildung in den Bereichen Mechanik und Elektrotechnik vor.

In drei Stufen (Schnupperpraktikum, Einstiegsqualifizierung und Ausbildung) erwerben Teilnehmende fachliche Grundlagen und erhalten die Möglichkeit, sich für eine Ausbildung zu qualifizieren. Das Berufsintegrationsprogramm verbindet gesellschaftliche Verantwortung und Chancengleichheit. In den vergangenen zehn Jahren hat die EnBW 317 Nachwuchstalente auf ihrem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt begleitet. Davon wurden 108 Teilnehmende in eine Ausbildung übernommen, 71 haben die Ausbildung bereits erfolgreich abgeschlossen. Rund 90 Prozent starten im Anschluss ihre berufliche Zukunft innerhalb des Konzerns.

”

Colette Rückert-Hennen, Personalvorständin und Arbeitsdirektorin der EnBW

Die Erfolge unseres Berufsintegrationsprogramms verdeutlichen, was möglich ist, wenn wir an das Potenzial der Menschen glauben und ihnen Chancen eröffnen. Diversität ist nicht nur Teil unserer Unternehmensstrategie, sondern ein zentraler Erfolgsfaktor. Den Weg für mehr Inklusion werden wir auch in den nächsten Jahren weitergehen.

”

Mit rund 31.500 Mitarbeitenden ist die EnBW eines der größten Energieunternehmen in Deutschland und Europa. Das Berufsintegrationsprogramm der EnBW AG eröffnet seit 2016 Geflüchteten sowie Menschen mit Migrationshintergrund Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt, im Bild zu sehen RDK-Mitarbeiter Amer Alenkli.

Azubi-Welcome-Tour

Azubi-Welcome-Tour bei 30 Unternehmen

Zum Ausbildungsstart setzte die IHK Karlsruhe zugleich ein sichtbares Zeichen für die duale Ausbildung in der Region. Mit der IHK-Presskonferenz bei der aluplast GmbH startete erstmals die Azubi-Welcome-Tour der IHK Karlsruhe.

Vom 1. bis 11. September besuchte die IHK täglich drei Ausbildungsbetriebe im gesamten Kammerbezirk. 30 Stationen mit rund 400 neuen Auszubildenden standen auf dem Tourplan. „Bei allen Herausforderungen dürfen wir eines nicht vergessen: Hinter jedem Ausbildungsvertrag steht ein junger Mensch, der gerade einen neuen Lebensabschnitt beginnt. Mit unserer Azubi-Welcome-Tour wollen wir gemeinsam mit den Unternehmen ein starkes Zeichen der Wertschätzung setzen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arne Rudolph.

Bei den Stops wurden die neuen Auszubildenden persönlich begrüßt. Mit dabei waren Eis, eine Welcome-Postkarte mit Informationen zu Beratungs- und Veranstaltungsangeboten der IHK sowie eine gemeinsame Fotoaktion. Unter dem Hashtag **#AzubiWelcome-Tour** wurden die Willkommensmomente auch über Social Media sichtbar.

Bilder: IHK Karlsruhe





IHK-Ausbildungsumfrage für Baden-Württemberg

Ausbildung unter Druck

Die wirtschaftliche Schwäche erreicht den Ausbildungsmarkt. Fast jeder dritte Ausbildungsbetrieb in Baden-Württemberg will 2026 weniger Ausbildungsplätze anbieten. Gleichzeitig fehlen geeignete Bewerberinnen und Bewerber. Die IHK-Ausbildungsumfrage zeigt, wo Unternehmen Handlungsbedarf sehen.

Die angespannte Wirtschaftslage hinterlässt Spuren bei der Ausbildung. 30 Prozent der befragten Ausbildungsbetriebe in Baden-Württemberg rechnen damit, 2026 weniger Ausbildungsplätze anzubieten. Im Vorjahr waren es 26 Prozent. 56 Prozent wollen ihr Angebot unverändert lassen.

Unsicherheit und Kostendruck treffen damit zunehmend auch die Nachwuchssicherung. Dabei bleibt die eigene Ausbildung für Unternehmen ein wichtiger Weg, um Fachkräfte langfristig zu gewinnen. Gerade angesichts von Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und veränderten Berufsbildern gewinnt zugleich die kontinuierliche Weiterbildung an Bedeutung.

Nicht nur die wirtschaftliche Lage erschwert die Ausbildung. 69 Prozent der befragten Unternehmen nennen den Mangel an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern als zentrale Herausforderung. Hinzu kommt die Ausbildungsreife: 94 Prozent der Betriebe sehen bei Schulabgängerinnen und Schulabgängern Defizite bei grundlegenden Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausbildung. Besonders häufig genannt werden Belastbarkeit, Diszi-

plin und grundlegende Fähigkeiten. Auch bei Rechenkenntnissen sowie beim mündlichen und schriftlichen Ausdruck in deutscher Sprache sehen viele Unternehmen Nachholbedarf.

Zahlreiche Betriebe reagieren bereits darauf: 37 Prozent bieten eigene Nachhilfe- oder Förderangebote an, 31 Prozent geben bewusst auch lernschwächeren Jugendlichen eine Chance. Gleichzeitig geben 27 Prozent an, leistungsschwächere junge Menschen aufgrund fehlender personeller Ressourcen oder der wirtschaftlichen Situation nicht ausreichend fördern zu können.

Mehr Praxis, engere Zusammenarbeit

Für eine zukunftsfähige Ausbildung wünschen sich die Unternehmen vor allem mehr Praxisbezug im Schulunterricht. 67 Prozent nennen diesen Punkt. 44 Prozent sprechen sich für eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betrieben aus, 39 Prozent für zusätzliche Qualifizierungsangebote während der Ausbildung.

Damit wird deutlich: Erfolgreiche Ausbildung braucht heute mehr als die Vermittlung eines Berufsbildes. Berufsorien-

tierung, Grundkompetenzen, individuelle Förderung und zusätzliche Qualifikationen müssen stärker zusammengedacht werden. Denn wer heute in Ausbildung und Weiterbildung investiert, schafft die Basis für die Fachkräfte von morgen.

Ausbildung in Zahlen

30 % wollen 2026 weniger Ausbildungsplätze anbieten.

69 % fehlen geeignete Bewerberinnen und Bewerber.

94 % sehen Defizite bei grundlegenden Voraussetzungen für eine Ausbildung.

67 % wünschen sich mehr Praxisbezug in der Schule.

44 % wünschen sich eine engere Zusammenarbeit von Schule und Betrieb.

39 % wünschen sich zusätzliche Qualifizierungsangebote während der Ausbildung.

Quelle: IHK-Onlineumfrage zur Ausbildung 2026, Sonderauswertung Baden-Württemberg; 2.160 befragte Unternehmen

IHK Karlsruhe und Jobcenter schaffen Raum für Kennenlernen

Bewerbertag bringt Unternehmen und Arbeitsuchende zusammen

Betriebe benötigen dringend Fachkräfte, gleichzeitig sind viele Menschen auf der Suche nach einer neuen beruflichen Perspektive. Beim Bewerbertag 2026 bringen die IHK Karlsruhe und das Jobcenter Karlsruhe beide Seiten gezielt zusammen. Am 19. Oktober 2026, 14 bis 17 Uhr, treffen in der IHK Karlsruhe ausgewählte Bewerberinnen und Bewerber auf Personalverantwortliche regionaler Unternehmen.

Im Mittelpunkt stehen kurze persönliche Gespräche statt umfangreicher Bewerbungsverfahren. Unternehmen und Bewerber können sich unkompliziert kennenlernen und herausfinden, ob die Vorstellungen



„Dein Start in die Ausbildung“

Training für den beruflichen Erfolg

Wie gelingt der Einstieg in die Ausbildung? Was erwarten Betriebe von ihren Nachwuchskräften und welche Chancen bietet eine duale Ausbildung? Antworten darauf gab eine virtuelle Veranstaltung, die aus der IHK Karlsruhe übertragen wurde. Mit dabei waren auch Auszubildende der IHK, die ihre Perspektive aus dem Ausbildungsalltag einbrachten.

Im Sport zählt nicht nur Talent. Wer dauerhaft erfolgreich sein will, muss trainieren, dranbleiben und sich weiterentwickeln. Für Peter Minrath, Leiter Fachkräftesicherung bei der IHK Karlsruhe, gilt das genauso für die Ausbildung: „Ihr trainiert jeden Tag und werdet mehr und mehr zum Profi. Und selbst die hören schließlich nicht auf zu trainieren, nur weil sie ihr Handwerk bereits beherrschen.“

Genau darum ging es bei einer virtuellen Veranstaltung, die aus der IHK Karlsruhe übertragen wurde: Wie gelingt der Einstieg ins Berufsleben? Was erwarten Unternehmen von ihren Auszubildenden? Und welche Möglichkeiten eröffnet eine duale Ausbildung über den Berufsabschluss hinaus? Auszubildende der IHK Karlsruhe waren vor Ort und brachten dabei auch ihre eigenen Erfahrungen und Fragen ein.

Der Wechsel von der Schule in die Ausbildung bedeutet zunächst vor allem eines: Lernen geht weiter, aber unter anderen Vorzeichen. Auch Anja Polzer, Geschäftsführerin von Social Media King, griff diesen Gedanken in ihrem Workshop „Lernen

und Zeitmanagement“ auf. Ihr Rat an die Auszubildenden: Lernen nicht als etwas betrachten, das mit der Schule abgeschlossen ist. Der große Unterschied ist: „Jetzt dürft ihr das lernen, was ihr euch ausgesucht habt und was ihr sofort anwenden könnt.“

Ausbildung als Karriereweg

Gute Gründe für eine Ausbildung gibt es nach Ansicht von Peter Minrath viele: Junge Menschen verdienen von Beginn an ihr eigenes Geld, sammeln praktische Erfahrung und entwickeln sich fachlich wie persönlich weiter. Im Betrieb treffen sie auf Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzte und Kunden und lernen, sich in der modernen Arbeitswelt zu bewegen und Verantwortung zu übernehmen.

Die virtuelle Veranstaltung beschränkte sich nicht auf Fragen rund um Berufswahl und Karriere. Die Teilnehmenden erhielten auch praktische Informationen für ihren Ausbildungsalltag. Vorgestellt wurden unter anderem der Ausbildungsnachweis und das Azubi-Infocenter.

INFO peter.minrath@karlsruhe.ihk.de



Peter Minrath und Anja Polzer bei der Liveübertragung

zusammenpassen. Bei gegenseitigem Interesse lassen sich direkt weitere Schritte vereinbaren wie beispielsweise ein Vorstellungsgespräch, ein Schnuppertag oder ein Praktikum.

Bewerberinnen und Bewerber suchen insbesondere in den Bereichen Lager, Logistik & Produktion, Büro, Verwaltung, Buchhaltung & Finanzen, Einzelhandel & Verkauf, IT, Gastronomie & Küche, Elektro, Maschinenbau, Reinigung & Haustechnik.

Unternehmen aus dem Bezirk der IHK Karlsruhe können sich kostenfrei für den Bewerbertag anmelden. Voraussetzung ist, dass sie offene Stellen anbieten und am Veranstaltungstag persönlich vor Ort vertreten sind. Die Zahl der teilnehmenden Unternehmen ist auf 30 begrenzt.

INFO Anmeldung unter veranstaltungen.karlsruhe.ihk.de/b?p=bewerbtag2026_RegistrierungUN

Veranstaltung:

Termin: 19. Oktober 2026,
14 bis 17 Uhr

Ort: IHK Karlsruhe, Lammstraße
13–17, 76133 Karlsruhe

Teilnahme: kostenfrei,
Anmeldung erforderlich



„Der Ausbildungsatlas“

Mehr Sichtbarkeit für Ausbildung in der Region

Die IHK Karlsruhe bietet ab sofort die Plattform „Der Ausbildungsatlas“ an. Das innovative Angebot macht sichtbar, welche Unternehmen welche Berufe ausbilden und zeigt zusätzlich aktuelle Ausbildungsstellen. Was hinter dem Angebot steckt, welchen Mehrwert es für Unternehmen bietet und was sich für die Ausbildungsbetriebe der IHK Karlsruhe konkret ändert, erklärt Nicole Munk, Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung der IHK Karlsruhe, im Interview.

Frau Munk, warum führt die IHK Karlsruhe die Plattform „Der Ausbildungsatlas“ ein?

Für unsere Ausbildungsbetriebe wird es immer wichtiger, junge Menschen auf ihre Ausbildungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Gleichzeitig wünschen sich Jugendliche bei der Berufsorientierung einen einfachen Überblick: Welche Unternehmen in meiner Umgebung bilden meinen Wunschberuf überhaupt aus – und wo gibt es aktuell freie Stellen? Genau hier setzt „Der Ausbildungsatlas“ an. Er bringt Ausbildungsinteressierte und Unternehmen unkompliziert zusammen und schafft zusätzliche Sichtbarkeit für die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten in unserer Region.

Wie funktioniert „Der Ausbildungsatlas“ konkret?

Im Grunde verbindet „Der Ausbildungsatlas“ zwei Ebenen. Zunächst ist er ein digitales Verzeichnis der Ausbildungsbetriebe. Jugendliche können nach einem Beruf und einem Ort suchen und sehen, welche Unternehmen diesen Beruf grundsätzlich ausbilden – unabhängig davon, ob dort gerade eine Stelle ausgeschrieben ist. Hinzu kommen aktuelle Ausbildungsangebote. Dafür erfolgt ein automatisierter Abgleich mit angebundenen Stellen- und Ausbildungsportalen. Wird dort eine passende Ausbildungsstelle eines Unternehmens gefunden, kann sie im Ausbildungsatlas entsprechend angezeigt werden. Zu den Portalpartnern gehören unter anderem die Bundesagentur für Arbeit sowie verschiedene große Ausbildungs- und Stellenpor-

tale. Eine aktuelle Übersicht der angebundenen Portalpartner gibt es direkt auf der Webseite der Plattform „Der Ausbildungsatlas“. Darüber hinaus erhalten Jugendliche mit dem BerufePilot eine KI-gestützte Berufswahl-Unterstützung.

Welchen Mehrwert hat das für die Ausbildungsbetriebe?

Vor allem zusätzliche Sichtbarkeit bei sehr geringem Aufwand. Die Betriebe werden auch dann von Ausbildungsinteressierten gefunden, wenn sie gerade keine konkrete Stelle ausgeschrieben haben. Jugendliche erfahren dadurch, welche Unternehmen ihren Wunschberuf grundsätzlich ausbilden. Das kann beispielsweise den Anstoß für eine Initiativbewerbung oder eine Bewerbung für das nächste Ausbildungsjahr geben. Gleichzeitig müssen Unternehmen ihre Stellenangebote nicht noch einmal eigens für den Ausbildungsatlas erfassen und pflegen. Sind Ausbildungsstellen auf einem angebundenen Partnerportal veröffentlicht, können sie automatisiert berücksichtigt werden. Für unsere Betriebe entsteht damit ein zusätzlicher digitaler Kontaktpunkt zu potenziellen Nachwuchskräften, ohne eine weitere Plattform separat pflegen zu müssen.

Was ändert sich mit der Plattform für Ausbildungsbetriebe?

Mit „Der Ausbildungsatlas“ gehen wir einen innovativen Weg: Künftig werden grundsätzlich alle bei der IHK Karlsruhe registrierten Ausbildungsbetriebe mit den Berufen, die sie ausbilden, in den Ausbildungsatlas



Nicole Munk

aufgenommen. Die Betriebe haben dadurch keinen manuellen Aufwand mehr. Unser Ziel ist ein möglichst vollständiger Überblick über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Region. Möchte ein Unternehmen nicht im Ausbildungsatlas erscheinen, ist das selbstverständlich möglich. In diesem Fall genügt eine Nachricht an die zuständige Bildungsberaterin oder den zuständigen Bildungsberater der IHK Karlsruhe.

Wie fügt sich „Der Ausbildungsatlas“ in die weiteren Angebote zur Ausbildungsplatzsuche ein?

„Der Ausbildungsatlas“ ersetzt unseren bisherigen regionalen Online-Ausbildungsatlas, aber nicht andere bestehende Angebote. Weiterhin wird es die bundesweite IHK-Plattform „Meine Ausbildung in Deutschland“ geben, auf der Ausbildungsinteressierte konkrete Ausbildungsstellen in ganz Deutschland finden können. Der besondere Ansatz des Ausbildungsatlas liegt für uns in der Verbindung: Er macht nicht nur freie Stellen sichtbar, sondern zeigt die Ausbildungslandschaft einer Region insgesamt. Jugendliche können also herausfinden, wer ihren Wunschberuf grundsätzlich ausbildet und wo aktuell eine Stelle angeboten wird. Genau diese Transparenz möchten wir schaffen – und damit gleichzeitig unsere Unternehmen bei einer der zentralen Herausforderungen unterstützen: junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen.



www.derausbildungsatlas.de,
www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 4866844,
www.derausbildungsatlas.de/partner

25 Jahre „Abenteuer Kultur“ bei dm

Lernen auf der Theaterbühne

Mit „Abenteuer Kultur“ fördert dm seit 25 Jahren persönliche Entwicklung und wichtige Zukunftskompetenzen. Mehr als 20.000 Auszubildende und Studierende haben seitdem beim Theaterspielen neue Perspektiven gewonnen und ihre Fähigkeiten erweitert.

„Abenteuer Kultur“ ist fester Bestandteil des dm-Ausbildungskonzepts „Weitblick“. Die Idee dahinter: Wer eine Rolle übernimmt, setzt sich mit anderen Denk- und Lebensweisen auseinander. Das stärkt Empathie, Kreativität, Teamfähigkeit und den Umgang mit neuen oder ungewohnten Situationen. In nur acht Tagen entwickeln die Teilnehmenden gemeinsam ein eigenes Theaterstück und bringen es vor Familie, Freunden sowie Kolleginnen und Kollegen auf die Bühne. Rund 200 Kunstschaffende sowie Theaterpädagoginnen und -pädagogen haben die Gruppen in den vergangenen 25 Jahren begleitet.

Mirjam Kahlow, heute dm-Gebietsverantwortliche in Berlin, nahm selbst als Auszubildende teil. Sie erlebt bis heute, welche Wirkung das Projekt entfalten kann: Nach „Abenteuer Kultur“ trauten sich viele junge Menschen mehr zu,



Theaterspiel beim dm – „Abenteuer Kultur“

Bild: dm/Sebastian Heck

gingen bewusster mit Situationen um und gestalteten das Miteinander im Team aktiver mit. Zum 25-jährigen Jubiläum würdigte dm die Initiative und alle Betei-

ligten. Zum Jubiläum ist ein Film entstanden, der Einblicke hinter die Kulissen des Projekts gibt.

Für Lernprozesse und Prüfungsvorbereitung

KI hält Einzug in die Ausbildung

Künstliche Intelligenz verändert zunehmend auch die betriebliche Ausbildung. Bislang nutzen allerdings vier von zehn Ausbildungsbetrieben KI nicht. Rund 37 Prozent der befragten Unternehmen setzen KI bereits für Lernprozesse oder zur Prüfungsvorbereitung ein. Das geht aus der DIHK/IHK-Ausbildungsumfrage 2026 hervor.

Aus Sicht der IHKs kommt es darauf an, Auszubildende frühzeitig an einen kompetenten Umgang mit KI heranzuführen. Gleichzeitig steigt der Bedarf an praxisnahen Qualifizierungsangeboten, die Unternehmen und Beschäftigte unmittelbar im Arbeitsalltag nutzen können. Die Nachfrage nach Weiterbildungen rund um KI wächst nach Angaben des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags kontinuierlich. Ein Beispiel ist die Zusatzqualifikation „Künstliche Intelligenz und maschinel-

les Lernen“ für Auszubildende. Seit ihrem Start haben sie in Baden-Württemberg bereits rund 600 Teilnehmende erfolgreich abgeschlossen. Inzwischen wird das Angebot an 14 IHKs angeboten, elf davon in Baden-Württemberg. Weitere Kammern bereiten die Einführung vor.

Auch für bereits ausgebildete Fachkräfte gibt es weiterführende Angebote. Rund 50 Teilnehmende haben bislang den Abschluss „Geprüfte/-r Berufsspezialist/-in KI und maschinelles Lernen“ erworben.

Die IHK Karlsruhe gehört zu den Kammern, die die entsprechenden Rechtsvorschriften bereits eingeführt haben. Parallel läuft zudem der erste Lehrgang zum „Bachelor Professional KI und maschinelles Lernen“. Ziel ist es, Betriebe dabei zu unterstützen, die Potenziale von KI zu erschließen und die erforderlichen Kompetenzen früh aufzubauen.

INFO

joern.pelzer@karlsruhe.ihk.de

KI in Wirtschaft und Weiterbildung

„Tempo ersetzt keine Kompetenz“

Künstliche Intelligenz liefert in Minuten, wofür früher Tage nötig waren: recherchierte Fakten, schlüssige Strategien und wohlformulierte Texte. Dabei wird leicht übersehen, was auf dem Weg dorthin verloren geht. Denn wer eine fertige Antwort bekommt, ohne den Weg selbst zu gehen, gewinnt Zeit, aber nicht automatisch Verständnis.

Das kann im Berufsalltag zum Problem werden. Beispielsweise wenn eine Mitarbeiterin eine Entscheidungsvorlage zur Verbesserung eines internen Ablaufs erarbeiten soll. Mit KI liegt schnell ein gut strukturiertes Konzept mit Maßnahmen, Zeitplan und Risiken vor. In der Besprechung kann sie jedoch zentrale Annahmen kaum begründen. Die KI hat ihr möglicherweise den Teil abgenommen, in dem Erfahrung entsteht.

”

Dipl.-Psych.
Christine Stamatis

„Wissen und die Fähigkeit, Dinge zu beurteilen, entstehen, wenn wir Informationen selbst verarbeiten. Dazu gehört, Zusammenhänge herzustellen, abzuwägen und Fehler zu korrigieren. Wer das überspringt, kommt schneller zum Ergebnis, baut aber nicht automatisch Kompetenz auf.“

”

Dass ein unreflektierter Einsatz von KI den Aufbau von Kompetenz einschränken kann, beobachte ich auch in den berufsbegleitenden Studiengängen der GoVersity. KI hilft den Studierenden, schneller zu recherchieren und Texte zu strukturieren.

Gleichzeitig werden Ergebnisse teilweise zu selbstverständlich übernommen und zu wenig kritisch hinterfragt. Weil KI überzeugend formuliert, sind Fehler nicht immer leicht zu erkennen. Genau darin liegt die Tücke. KI kann plausible Antworten liefern, die sachlich falsch sind. Um das zu erkennen, braucht es genau das Fachwissen, das sie uns scheinbar abnimmt.

Was bedeutet das für die Weiterbildung von Mitarbeitenden?

Die Bedienung eines KI-Tools ist schnell erlernt. Fachkompetenz entsteht über Jahre. KI-Schulungen können fachliche Ausbildung und praktische Erfahrung deshalb nicht ersetzen.

Ein Promovend aus unserem Programm hatte monatelang Literatur für seine Dissertation recherchiert. Als er die Suche mit einem spezialisierten KI-Tool wiederholte, erhielt er praktisch dieselben Ergebnisse in einem Bruchteil der Zeit. Das ist natürlich extrem hilfreich. Aber nur, weil er die Literatur bereits kannte, konnte er die Ergebnisse überhaupt fachlich einordnen.

Einfache Aufgaben, die KI heute übernehmen kann, waren oft diejenigen, an denen Nachwuchskräfte Erfahrung sammelten.



Christine Stamatis leitet die
Karlsruher GoVersity GmbH.

Bild: GoVersity GmbH

Unternehmen sollten deshalb langfristig denken und ihnen bewusst Lerngelegenheiten ermöglichen.

Meine Empfehlung?

Selbst mitdenken, KI gezielt nutzen und das Ergebnis genau prüfen. So gewinnt ein Unternehmen Tempo und sorgt zugleich dafür, dass seine Mitarbeitenden weiterhin eigene Erfahrungen sammeln.

Dipl.-Psych. Christine Stamatis, Geschäftsführerin GoVersity GmbH, Karlsruhe



www.goversity.de

Einstieg Beruf 2026**Ausbildungsberufe live entdecken**

Welche Ausbildung passt zu den eigenen Interessen und Stärken? Bei der Ausbildungsmesse „Einstieg Beruf 2026“ **am 16. Januar in der Karlsruher Messe** können Schülerinnen und Schüler zahlreiche Ausbildungsberufe und Unternehmen aus der Region kennenlernen, erste Kontakte knüpfen und sich direkt über Bewerbung, Ausbildung und Karrierewege informieren. Veranstaltet wird die Messe gemeinsam von der IHK Karlsruhe, der Handwerkskammer Karlsruhe und der Agentur für Arbeit Karlsruhe-Rastatt. Vor Ort geben Unternehmen, Auszubildende und Beratungsfachkräfte Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder und beantworten Fragen rund um den Einstieg ins Berufsleben.



<https://einstiegberuf.de>,
annika.florin@karlsruhe.ihk.de



Perspektive Ausbildung

Studieninfotag zeigt Karrierewege jenseits des Studiums

Wie geht es nach dem Abitur weiter? Studium, Ausbildung oder ein anderer Weg? Der Studieninformationstag „Perspektive Ausbildung“ am **18. November 2026** in Karlsruhe informiert Schülerinnen und Schüler der Kursstufen I und II über die vielfältigen Möglichkeiten einer dualen Ausbildung und zeigt berufliche Perspektiven auf.

Um Schülerinnen und Schüler bei ihrer Orientierung zu unterstützen, veranstalten die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, die Handwerkskammer Karlsruhe, die Agentur für Arbeit Karlsruhe-Rastatt und der Stadtjugendausschuss Karlsruhe gemeinsam den Studieninformationstag „Perspektive Ausbildung“. Im Mittelpunkt steht der direkte Austausch mit Expertinnen und Experten sowie mit Auszubildenden aus der Praxis. In kleinen Gruppen durchlaufen die Teilnehmenden verschiedene Themenstationen und erhalten dabei Einblicke in Ausbildungswege, Berufsbilder und Entwicklungsmöglichkeiten.

Orientierung und Praxis im Mittelpunkt

Das interaktive Veranstaltungsformat bietet Raum für individuelle Fragen und persönliche Gespräche. Themen sind unter anderem die Entscheidung zwischen Ausbildung und Studium, der

Ausbildungsalltag, verschiedene Ausbildungsberufe und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie der Bewerbungsprozess. Auch die eigenen Stärken und Potenziale spielen bei der Berufsorientierung eine wichtige Rolle.

Ergänzt wird das Programm durch einen Impulsvortrag und offene Beratungsangebote. Zudem besteht die Möglichkeit, mit den beteiligten Institutionen unmittelbar ins Gespräch zu kommen und sich individuell beraten zu lassen.

Ergänzend zum Studieninformationstag findet am Abend ein Eltern-Special in der IHK Karlsruhe statt. Denn Eltern spielen bei der Berufsorientierung ihrer Kinder häufig eine wichtige Rolle als Gesprächspartner und Unterstützer.

INFO

Anmeldung unter www.ihk.de/karlsruhe,
Nr. 7162076, laura.ernst@karlsruhe.ihk.de

PHOS Design zählt zu Deutschlands besten Ausbildungsbetrieben

Platz zwei im Handelsblatt-Ranking

Die PHOS Design GmbH aus Karlsruhe gehört zu den besten Ausbildungsbetrieben Deutschlands. Im aktuellen Handelsblatt-Ranking „Beste Ausbilder 2026“ erreichte das Unternehmen in der Kategorie der Betriebe mit weniger als 100 Beschäftigten 94,4 von 100 Punkten und damit den zweiten Platz. An der Untersuchung des Analyseinstituts SWI HR beteiligten sich mehr als 1.500 Ausbildungsbetriebe.

PHOS Design entwickelt und fertigt im Karlsruher Rheinhafen hochwertige Edelstahlprodukte für Architektur und Innenarchitektur. In der Ausbildung setzt das Unternehmen nach eigenen Angaben insbesondere auf persönliche Betreuung, frühzeitige Eigenverantwortung und Einblicke in unterschiedliche Unternehmensbereiche. Junge Menschen sollen dabei nicht nur fachliches Wissen erwerben, sondern früh erleben, dass ihr Beitrag im Unternehmen zählt.

Dass Ausbildung bei PHOS auch der langfristigen Fachkräftesicherung dient, zeigt sich im eigenen Team: Ein großer Teil der Beschäftigten hat seine berufliche Laufbahn im Unternehmen als Auszubildende oder Werkstudierende begonnen. Mehrere ehemalige Auszubildende sind heute in verantwortungsvollen Positionen tätig. Auch bei den IHK-Abschlussprüfungen konnten PHOS-Auszubildende in den vergangenen Jahren wiederholt sehr gute Ergebnisse erzielen.

Mit der Platzierung im Handelsblatt-Ranking sieht das Unternehmen seinen Ansatz bestätigt, Ausbildung mit langfristigen Entwicklungsperspektiven zu verbinden. Aktuell bildet PHOS unter anderem im E-Commerce und in der Metalltechnik aus.

Bild: Phos Design



Das Team von PHOS Design

Dominik Schwarz, Dozent am IHK-Bildungszentrum

„Das IHK-BIZ ist mein Wohnzimmer“



Vom Teilnehmer zum Dozenten: Dominik Schwarz kennt das IHK-Bildungszentrum Karlsruhe aus zwei Perspektiven. Seine eigene Weiterbildung zum Industriemeister Metall liegt einige Jahre zurück. Heute gibt er sein Wissen und seine Praxiserfahrung selbst an die nächste Generation von Fach- und Führungskräften weiter. Im Gespräch erzählt er von seiner Weiterbildungsreise, seinem Weg zum Dozenten und davon, warum Theorie allein für ihn nicht ausreicht.



Dozent Dominik Schwarz mit Bildungsmanager Sören Schrolle

Herr Schwarz, stellen Sie sich unseren Leserinnen und Lesern zunächst kurz vor.

2009 saß ich noch auf der anderen Seite des Tisches. Ich war Anfang 20, war bei der EnBW beschäftigt und machte berufsbegleitend meinen Industriemeister Metall. Heute stehe ich selbst vor Teilnehmerinnen und Teilnehmern und vermittele das, was ich mir damals erarbeitet habe. Inzwischen bin ich als Instandhaltungsplaner in der Windenergie beschäftigt und seit 2015 freiberuflicher Dozent am IHK-Bildungszentrum Karlsruhe. Dass daraus einmal eine zweite berufliche Rolle werden würde, war allerdings nicht geplant.

Erinnern Sie sich noch daran, wie es sich damals angefühlt hat, selbst Teilnehmer zu sein?

Es war eine ganz besondere Zeit. Die Ausbildungszeit war natürlich schon speziell: Man kommt frisch aus der Schule und plötzlich in den Arbeitsalltag. Aber anschließend noch einmal eine Weiterbildung auf diesem Niveau zu machen – privat und am Wochenende – war definitiv eine Herausforderung. Wir hatten damals einen

richtig tollen Zusammenhalt in der Lerngruppe. Wir haben uns auch außerhalb des Unterrichts regelmäßig getroffen und gemeinsam gelernt. Außerdem hatten wir wirklich hervorragende Dozenten. Die haben uns nicht einfach nach dem Unterricht nach Hause geschickt, sondern sind teilweise noch eine Stunde geblieben, wenn jemand etwas nicht verstanden hatte. Das war für mich eine faszinierende Zeit. Man baut unglaublich viel Wissen auf, entwickelt sich persönlich weiter und startet eigentlich eine ganz neue Reise. Ich habe damals sehr viel wie ein Schwamm aufgesogen – und davon profitiere ich heute noch, sowohl beruflich als auch in meiner Tätigkeit als Dozent.

Wie sind Sie damals auf das IHK-Bildungszentrum aufmerksam geworden?

Ganz ehrlich: durch Mundpropaganda. Ich bin ein echtes Karlsruher Kind, in Mühlburg geboren und aufgewachsen und mittlerweile in Durlach zu Hause. Damals habe ich mich mit Bekannten und Berufskollegen unterhalten, die ihren Meister bereits gemacht hatten. Die Aussage war eigentlich immer dieselbe: Wenn du eine ordentliche Meisterausbildung machen möchtest, dann geh zum IHK-BIZ Karlsruhe. Also habe ich mich dafür entschieden – und es bis heute nicht bereut.

Eine Erinnerung ist Ihnen offenbar besonders geblieben.

Natürlich. Damals war ich Anfang 20 und es war nicht immer leicht, am Samstagmorgen zum BIZ Karlsruhe zum Unterricht zu fahren. Aber wir hatten immer viel Spaß und eine tolle Gemeinschaft. Besonders legendär war die Übergabe unseres Meisterbriefs im Haus der Wirtschaft. Das war kurz vor Weihnachten. Meisterbrief und Weihnachtsfeier – besser hätte man es eigentlich nicht planen können.

Wann haben Sie dann selbst Lust bekommen, Wissen weiterzugeben?

Da muss ich ein bisschen ausholen. Ich hatte schon als Kind keine Probleme damit, vor Menschen zu sprechen. Das hat sich über die Jahre immer weiterentwickelt. Nach meinem Meister habe ich bei meinem örtlichen Fußballverein den Jugendtrainerschein gemacht und eine Jugendmannschaft trainiert. Dadurch bin ich zum ersten Mal intensiver mit Pädagogik in Berührung gekommen. Später habe ich mich auch mit Erwachsenenpädagogik beschäftigt. Dabei habe ich gemerkt, wie viel Spaß es mir macht, anderen Menschen etwas

beizubringen und Wissen zu vermitteln. Und dann war es tatsächlich ein bisschen Zufall: Ich habe einen ehemaligen Dozenten von mir auf dem Karlsruher Weihnachtsmarkt getroffen. Er erzählte mir, dass das IHK-Bildungszentrum Dozenten sucht. Ich habe daraufhin einen Termin mit dem damaligen Leiter vereinbart. Wir haben uns unterhalten und relativ schnell gemerkt: Das könnte passen. Dann gab es noch eine kleine Lehrprobe – und die hat sich gut angefühlt. Und so bin ich schließlich als Dozent gestartet.

Sie kennen also beide Seiten des Unterrichts. Was macht das heute für Ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus?

Ein großer Vorteil ist sicherlich, dass ich selbst einmal auf der anderen Seite des Pults gesessen habe. Ich weiß noch ziemlich genau, wie es sich anfühlt, Teilnehmer zu sein und was man sich von einem Dozenten wünscht. Ich merke auch immer wieder: Es macht einen Unterschied, ob ich einfach einen Monolog halte oder ob daraus ein echter Dialog entsteht und alle beteiligt sind. Wenn man selbst einmal auf der anderen Seite des Tisches gesessen hat, bekommt man dafür ein ganz anderes Gefühl. Und natürlich bin ich durch meine Tätigkeit in der Industrie nah an der Praxis und am aktuellen Geschehen. Ich bin am Puls der Zeit und erlebe viele Entwicklungen selbst. Bei mir gibt es deshalb keine reine Theorie. Ich kann vieles direkt mit Beispielen aus der Praxis erklären. Ein schönes Beispiel sind unsere Kraftwerksführungen. Wenn Teilnehmer danach mit großen Augen herausgehen und sagen: „Okay, das ist also gar nicht selbstverständlich, dass der Strom einfach aus der Steckdose kommt“, dann sind das genau die Momente, in denen man merkt: Da habe ich etwas erreicht.

Eine Rückmeldung bekommen Sie dabei besonders häufig.

Eine der schönsten Rückmeldungen ist eigentlich ganz einfach: „Herr Schwarz, Sie erklären so, dass man es versteht.“ Ich arbeite viel mit Bildern, Metaphern und Eselsbrücken. Ich glaube, damit kann man komplexe Inhalte besonders gut transportieren. Nehmen wir zum Beispiel das Thema „risikobasierte Instandhaltung“. Das klingt erst einmal brutal komplex. Ich erkläre es gerne mit einem Beispiel aus einer Kneipe: Freitagabend, der Laden ist voll. Plötzlich gehen zwei Dinge kaputt: Der Bierzapfhahn und die Toilette. Was reparieren wir zuerst? Natürlich den Bierzapfhahn. Denn damit verdienen wir Geld. Und genau das ist im Prinzip das Worst-Case-Szenario: Wo entsteht für uns der größte Schaden? Wo ist unser „Cashflow“ gefährdet? Danach können wir priorisieren. Wenn man solche komplexen Themen mit einem Bild aus dem echten Leben verbindet, bleibt es einfach besser hängen.

Die Arbeitswelt verändert sich rasant. Welche Fähigkeiten brauchen Fach- und Führungskräfte künftig besonders?

Ich glaube, zwei Dinge werden immer wichtiger: Weitsicht und die Fähigkeit, vorausschauend zu handeln – und gleichzeitig Entscheidungen zu treffen. Gerade für Meisterinnen und Meister ist das

entscheidend. Wir befinden uns häufig im mittleren Management und damit gewissermaßen in einer Zwischenposition zwischen Mitarbeitenden und Geschäftsführung. Wenn von oben eine Entscheidung getroffen wird, muss man diese so umsetzen und vermitteln, dass sie in der Praxis funktioniert. Gleichzeitig muss man selbst Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen. Genau dieses vorausschauende und entschlossene Handeln wird meiner Meinung nach auch in Zukunft eine ganz wichtige Fähigkeit sein.

Wenn Sie heute mit jemandem sprechen würden, der überlegt, eine Weiterbildung zu beginnen: Was würden Sie dieser Person mitgeben?

Man sollte sich bewusst auf diese Transformationsreise einlassen. Das Fachliche bekommt man hier vermittelt. Wir haben sehr gute Dozentinnen und Dozenten und natürlich gibt es viel Stoff zu lernen. Aber eine Weiterbildung ist mehr als nur das Bestehen einer Prüfung. Ich vergleiche das gerne mit einer Reise. Man startet mit einem bestimmten Ziel und kommt irgendwann an eine Schlucht. Darüber führt nur ein schmales Drahtseil. Und während man darüber balanciert, trägt man rechts und links noch Gewichte mit sich herum – private und berufliche Verpflichtungen, Familie, Arbeit und vieles mehr. Auf der anderen Seite wartet aber auch etwas Neues: neue Aufgaben, neue Möglichkeiten und neue berufliche Perspektiven. Manche Menschen, mit denen man vorher gearbeitet hat, gehen vielleicht einen anderen Weg. Gleichzeitig lernt man neue Menschen kennen und baut ein neues Netzwerk auf. Darauf muss man sich bewusst einlassen. Das Fachliche bekommt man hin – aber die persönliche Veränderung und Entwicklung sollte man genauso ernst nehmen.

Was bedeutet das IHK-Bildungszentrum heute für Sie?

Für mich ist das Bildungszentrum ein Stück weit wie ein Wohnzimmer. Boris Becker hat Wimbledon als sein Wohnzimmer bezeichnet – ich nenne das IHK-BIZ mein Wohnzimmer. Für mich schließt sich hier einfach ein Kreis. Eigentlich begann meine Verbindung zur IHK schon 2003 mit meiner Ausbildung. 2009 habe ich dann hier meine Meisterweiterbildung begonnen. Und heute darf ich die Ehre haben, andere Menschen auf ihrem Weg zum Meister zu begleiten. Das bedeutet mir unglaublich viel. Diese Ehre kann man mit Geld gar nicht aufwiegen.

Wenn Sie Ihre Reise als Dozent in drei Worten beschreiben müssten, welche wären es?

Drei Worte sind schwierig. Ich würde wahrscheinlich eher fünf nehmen. Expertiseaufbau, persönliche Weiterentwicklung, Wissen weitergeben und Netzwerke bilden. Und vielleicht noch ein ganz wichtiger Punkt: Lebenserfahrung weiterzugeben – auch im beruflichen Sinne. Das sind für mich die wichtigsten Aspekte dieser Reise.



Das vollständige Interview finden Sie unter www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 7183246

Karlsruhe hebt an zum Quantensprung

Neuer Studiengang und Quantenpioniere-Kampagne an der Hochschule Karlsruhe

Der Wettlauf um die Quantentechnologie

Vor 100 Jahren legte der Physiker Erwin Schrödinger mit seiner Wellengleichung den Grundstein für die Quantenmechanik. Heute ist die Quantentechnologie ein geopolitisches Machtinstrument. Warum? Quantencomputer lösen komplexe Aufgaben deutlich schneller als herkömmliche Computer, da sie Berechnungen gleichzeitig durchführen. Riesige Datenmengen lassen sich so in kürzester Zeit analysieren und komplexe Zusammenhänge erkennen, die für klassische Rechner nur schwer zu erfassen sind. Dadurch eröffnen sich neue Möglichkeiten in den Materialwissenschaften, Pharmazie, Logistik, Produktionsplanung, Künstlicher Intelligenz und der Finanzwirtschaft.

Die USA und China investieren Milliarden. Auch die Bundesregierung hat das enorme Wirtschaftspotenzial der Quantentechnologien erkannt. Mehr als zwei Milliarden Euro sollen im Rahmen der Hightech-Agenda Deutschland in Forschung und Entwicklung alleine im Bereich Quantentechnologien fließen. Baden-Württemberg positioniert sich mit der Initiative QuantumBW als führender Standort für Quantenforschung und deren wirtschaftliche Anwendung. Eine Schlüsselrolle nimmt dabei



Gruppenfoto Kampagne „1000 Quantenpioniere gesucht“ (Quelle: ARTIS-Uli Deck/Hochschule Karlsruhe)

Karlsruhe ein: Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Technologieunternehmen bilden dort ein leistungsfähiges Ökosystem. Das European Centre for International Political Economy führte Karlsruhe 2025 auf Rang sieben der weltweit bedeutendsten Quantencluster und auf Platz eins in Deutschland.

Damit hat die TRK das Potenzial, im globalen Wettrennen um die technologische Souveränität vorne mitzuspielen. Die Chancen stehen gut. Deutschland brilliert in der Grundlagenforschung, hat aber Nachholbedarf in der industriellen Anwendung. Als größten Engpass identifiziert das Fraunhofer ISE den Fachkräftemangel und den ungenügenden Transfer in die Wirtschaft. Dabei drängt die Zeit. IBM will den Nachweis des Quantenvorteils noch in diesem Jahr erbringen und bis 2029 den ersten vollständig fehlertoleranten Quantencomputer für den kommerziellen Einsatz bereitstellen. Die Fachkräfte, die die neue Technologie bedienen können, fehlen. Noch.

Quantencomputing an der Hochschule Karlsruhe

Ab Herbst 2026 bietet die Hochschule Karlsruhe (HKA) den ersten Bachelorstudiengang Quantencomputing im deutschsprachigen Raum an. Nach ihrem Abschluss sind die HKA-Quanteningenieur*innen befähigt, Quantencomputer zu betreiben und Anwendungen auf ihnen zu entwickeln. Theorie, Laborarbeiten und praktische Übungen bereiten anwendungsnah auf den zukünftigen Beruf vor. Was noch fehlt? Ein Quantencomputer. Diesen finanziert die HKA mit Unterstützung der Wirtschaft mit der Kampagne „1000 Quantenpioniere gesucht“. Der Hochleistungsrechner soll Studierende am Objekt ausbilden, aber auch Unternehmen ermöglichen, Quantencomputing in ihrem Unternehmen auszuprobieren. Mit dem neuen Studiengang stärkt Karlsruhe sein Quantenökosystem und seinen Anspruch, zu den international führenden Technologiestandorten zu zählen.

+++ REGIOTELEGRAMM +++

→ **KÜNSTLICHE INTELLIGENZ 22. Oktober | AIxIA 2026 – Let's get real about AI** Die 7. AIxIA bringt am 22. Oktober 2026 in Straßburg zusammen, was in der KI-Welt wirklich zählt: keine Buzzwords, keine leeren Versprechen – angewandte KI, die funktioniert. www.aixia.eu +++

→ **FACHKRÄFTE 5. November | Netzwerk „Internationale Fachkräfte in der TRK“** Herzliche Einladung an Personalverantwortliche und HR-Mitarbeitende zum Austausch rund um die Gewinnung und Bindung internationaler Fachkräfte.

Mehr Info: www.trk.de/wcc/wer-wir-sind/unsere-netzwerke +++

→ **BAU 5. November | Technologietag Leichtbau 2026** Die Leichtbau-Allianz Baden-Württemberg lädt zum Technologietag Leichtbau 2026 nach Ditzingen zu TRUMPF ein. Die Veranstaltung bringt auch in diesem Jahr Expertinnen und Experten aus Industrie, Forschung und Entwicklung zusammen und bietet spannende Einblicke in aktuelle Leichtbau-Technologien, innovative Materialien, neue Fertigungsverfahren und branchenübergreifende

Anwendungen. Mehr Infos: www.leichtbau-bw.eu/veranstaltungen/technologietag-leichtbau-2026 +++

→ **KLIMASCHUTZ 9.–20. November | RegioCOP31 Karlsruhe** Anlässlich der 31. UN-Klimakonferenz (COP31) im November 2026 ist auch dieses Jahr eine regionale, öffentlich zugängliche Veranstaltungsreihe in Karlsruhe geplant. Weitere Infos: www.regiocop-karlsruhe.de +++

Weitere Informationen unter: www.trk.de

[linkedin.com/company/technologieregion-karlsruhe-gmbh](https://www.linkedin.com/company/technologieregion-karlsruhe-gmbh)

[instagram.com/trk_gmbh](https://www.instagram.com/trk_gmbh)

[youtube.com/TechnologieRegion](https://www.youtube.com/TechnologieRegion)

www.facebook.com/WelcomeCenterTRK

Touchpoint Talks

Handel wird digitaler und datengetriebener

Interaktive Displays, autonome Stores, KI und personalisierte Kundenansprache verändern den stationären Handel. Bei den Touchpoint Talks „Retail meets Data“ in Karlsruhe zeigte sich, wie Unternehmen digitale Technologien und Daten nutzen können, um Kundenerlebnisse zu verbessern und Prozesse effizienter zu gestalten.

Auf einer interaktiven Erlebnisfläche konnten die Besucherinnen und Besucher Anwendungen wie virtuelle Regale, Self-Service-Kioske und digitale Schaufenster ausprobieren. Die Beispiele machten deutlich, wie stark stationärer Handel und digitale Kanäle inzwischen zusammenwachsen.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie aus Kundeninteraktionen verwertbare Informationen entstehen. Natascha Mahn von Key-Work und Johannes Ryks von eye-factive zeigten, wie Daten am Point of Sale ausgewertet und für Marketing und Vertrieb genutzt werden können. Weitere Vorträge beschäftigten sich mit autonomen Store-Konzepten sowie dem Einsatz von KI, Monitoring und Automatisierung zur Optimierung von Filialprozessen.

Auch die personalisierte Kundenkommunikation spielte eine Rolle: Daten aus verschiedenen Kontaktpunkten können miteinander verknüpft werden, um Kun-

dinnen und Kunden entlang ihrer Customer Journey gezielter anzusprechen.

Die zentrale Erkenntnis war: Technik allein reicht nicht. Erst das Zusammenspiel von Daten, Prozessen, digitalen Anwendungen und Kundenorientierung schafft nachhaltigen Mehrwert im Handel.



Touchpoint Talks in der Hoepfnerburg

Bild:eyefactive

Anzeige

FTU Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt

Wir bieten praxisnahe Schulungen für Betriebe in den Bereichen Arbeitsschutz, Technik und Labor, Umweltschutz und Logistik, Strahlenschutz und Kerntechnik, Informationstechnik, Qualitätsmanagement sowie Personalführung und Softskills.

Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt
KIT | 0721 608-24801 | fortbildung.kit.edu

Werfen Sie einen Blick auf unser Kursangebot



KIT



Alle Kursangebote unter
fortbildung.kit.edu

Bild: Cramton Odey, adobe stock

IHK-Umfrage

Großes Interesse an Direktflug nach Berlin

Die regionale Wirtschaft zeigt deutliches Interesse an einer direkten Flugverbindung zwischen dem Baden-Airpark und Berlin. Das ist das Ergebnis einer Blitzumfrage der IHK Karlsruhe, an der sich vom 7. bis 23. August 2026 insgesamt 238 Mitgliedsunternehmen beteiligt haben.

77 Prozent der Befragten (184 Unternehmen) gaben an, grundsätzlich Interesse an einer Direktverbindung nach Berlin zu haben. Unter diesen Interessierten ist die Nachfrage besonders ausgeprägt: 84 Prozent bewerten ihr Interesse als hoch oder sehr hoch.

Als wichtigsten Vorteil nennen 53 Prozent der Interessierten die Zeitersparnis. Für weitere 22 Prozent steht die bessere Erreichbarkeit von Geschäftspartnern, Institutionen und Veranstaltungen im Vordergrund. 16 Prozent sehen in der Flugverbindung vor allem eine Alternative zu Bahn oder Auto.

„Die neue Direktflugverbindung nach und aus Berlin ist eine gute Nachricht für unsere Region“, sagt Frank Roth. „Ich erlebe selbst immer wieder, wie wichtig kurze Wege und gute Erreichbarkeit für Unternehmen sind. Der Direktflug ist daher eine wichtige Ergänzung zu den bestehenden Verbindungen mit Bahn, Auto und Bus.“



Aus Sicht der IHK Karlsruhe sind die unterschiedlichen Verkehrsträger dabei keine Gegensätze. Gerade für Dienstreisen könne die Bahn eine gute und klimafreundliche Wahl sein. Gleichzeitig gebe es Verbindungen, bei denen ein Direktflug Zeit spare und die Erreichbarkeit verbessere.

Gefragt wurde auch nach weiteren möglichen Flugzielen ab dem Baden-Airpark. Mit 51 Nennungen liegt Hamburg deutlich an der Spitze, gefolgt von Wien mit 13 und Brüssel mit sieben Nennungen. Mehrfachnennungen waren möglich.

Neben dem Ausbau des Flugangebots sieht die IHK auch bei der Verkehrsanbindung des Regionalflughafens weiteren Handlungsbedarf. Dazu gehört aus ihrer Sicht insbesondere eine leistungsfähigere Straßenanbindung.

INFO peter.konertz@karlsruhe.ihk.de

Gewerbefläche in Elchesheim-Illingen zu verkaufen

Die Gemeinde Elchesheim-Illingen bietet im Gewerbegebiet Lachenwiesen eine Gewerbefläche mit einer Größe von 1.521 Quadratmetern zum Verkauf an. Der Kaufpreis beträgt 110 Euro pro Quadratmeter.

Das Grundstück eignet sich insbesondere für Gewerbebetriebe sowie Dienstleistungsunternehmen, die einen neuen Betriebsstandort suchen oder bestehende Kapazitäten erweitern möchten.

INFO www.elchesheim-illingen.de/Gewerbeflaeche

Stadthalle zurück am Kongressmarkt

Die modernisierte Stadthalle der Karlsruher Messe- und Kongressgesellschaft (KMK) stärkt Karlsruhes Rolle als internationaler Kongress- und Veranstaltungsstandort.

Ein bedeutender Meilenstein für Karlsruhe: Nach fast zehnjähriger Modernisierungsphase kann die Stadthalle wieder in Betrieb gehen. Seit 2017 wurde das Veranstaltungsgebäude umfassend erneuert und für die Anforderungen moderner Kongresse, Tagungen und Veranstaltungen weiterentwickelt. Mit ihrer Wiederinbetriebnahme stärkt die Stadthalle die Bedeutung Karlsruhes als leistungsfähigen und zukunftsorientierten Kongressstandort und schafft Raum für nationale und internationale Veranstaltungen in der Stadt.

Die modernisierte Stadthalle bietet auf mehreren Ebenen vielseitige Räume für Kongresse, Kulturveranstaltungen, Ausstellungen, Bankette und weitere Veranstaltungsformate. Der Weinbrennersaal bietet Platz für bis zu 1.250 Personen. 21 Kuppelleuchten mit umlaufenden LED-Bändern, zwei LED-Wände, eine große Bühne sowie moderne Audio-, Video- und Streamingtechnik ermöglichen individuelle Veranstaltungskonzepte.

Der mit bis zu 1.760 Plätzen größte Saal, der Brahmssaal, eignet sich insbesondere für große Kongresse, Konzerte und Theateraufführungen. Die akustisch optimierte Deckenkonstruktion, eine große Bühne, Dolmetscherkabinen und professionelle Licht- und Videotechnik schaffen optimale Voraussetzungen für unterschiedliche Veranstaltungsformate.

Im Untergeschoss ergänzen der Thoma-, der Hebel- und der Mombert-Saal das Raumangebot.

Die Erneuerung der technischen Gebäudeinfrastruktur war der Kern der Sanierung, ein ressourcenschonender Veranstaltungsbetrieb dabei eine wichtige Leitlinie. Ein wesentlicher Schwerpunkt lag auf der technischen Infrastruktur, die für den sicheren und energieeffizienten Betrieb des Gebäudes erforderlich ist. Dazu gehören unter anderem die umfassend erneuerte Lüftungs-, Heizungs- und Kühlungstechnik sowie die Sicherheitstechnik, insbesondere im Bereich des Brandschutzes.

Für die Wärme- und Kälteversorgung nutzt die Stadthalle künftig eine Grundwasserwärmepumpe. Drei Entnahmefraktionen und vier Sickerbrunnen ermöglichen die geothermische Nutzung des Grundwassers: Im Sommer dient es zur Kühlung, im Winter zur Beheizung des Gebäudes. Weitere Bestandteile des Gebäudekonzepts sind eine Photovoltaikanlage auf dem Dach sowie die Begrünung von Dachflächen.



Foto (Stadthalle_Credit Messe Karlsruhe)

► Kontakt/Info

Tel. 0721 3720 0

www.messe-karlsruhe.de | info@messe-karlsruhe.de

Mitten in Karlsruhe. Mitten im Geschehen.



dm-arena



Gartenhalle



Schwarzwaldhalle



Stadthalle

Neueröffnung
2026



Stadthalle

messe
— karlsruhe

Carave.Video verbindet KI und Kreativität

Trojanisches Pferd mit Werbung im Bauch

Vor zehn Jahren startete Dominik Carave mit schlichten Erklärvideos für Unternehmen. Heute produziert Carave.Video in der Karlsruher Kaiserstraße Werbefilme mit künstlicher Intelligenz, die eher an Kinotrailer als an klassische Werbung erinnern. Hinter der Idee steht die Philosophie: Je spektakulärer das Video, umso höher die Aufmerksamkeit.

Hochdramatische Musik, Blick durch die verstaubte Scheibe mit gelbschwarzen Absperrbändern, Apokalypse im Büro. Oder der Tyrannosaurus Rex in öder Landschaft. Während er marschiert, gibt die Erde nach. Ganz plötzlich erscheinen die Weltretter in den Trailer-Filmen von Carave: Versicherungsmakler und Betonunternehmen. Wer heute die Arbeiten von Carave.Video sieht, denkt nicht zuerst an eine klassische B2B-Agentur. Das war nicht immer so.

Als Dominik Carave sein Unternehmen 2016 gründete, lag der Schwerpunkt noch auf Erklärvideos für Unternehmen. Schon früh beschäftigte er sich dabei nicht nur mit Animation und Gestaltung, sondern vor allem mit der Frage: „Warum wird aus einem Interessenten eigentlich ein Kunde?“

Die Antwort sucht Carave in psychologischen Marketingstrategien und im sogenannten Marketing-Funnel. Vereinfacht gesagt durchlaufen potenzielle Kunden dabei drei Phasen. Ganz oben, im „Top of the Funnel“, geht es zunächst darum, Aufmerksamkeit zu erzeugen und sichtbar zu werden. In der Mitte müssen Verständnis, Vertrauen und Mehrwert entstehen. Und erst am Ende steht das konkrete Angebot.

Für jede dieser Phasen braucht es eine andere Form der Kommunikation.

Das Unternehmen wuchs nach der Gründung schnell. Bereits nach rund zwei Jahren kamen die ersten Mitarbeitenden und ein eigenes kleines Büro hinzu. In den folgenden Jahren arbeitete Carave zeitweise mit einem Team

Bild: IHK Karlsruhe



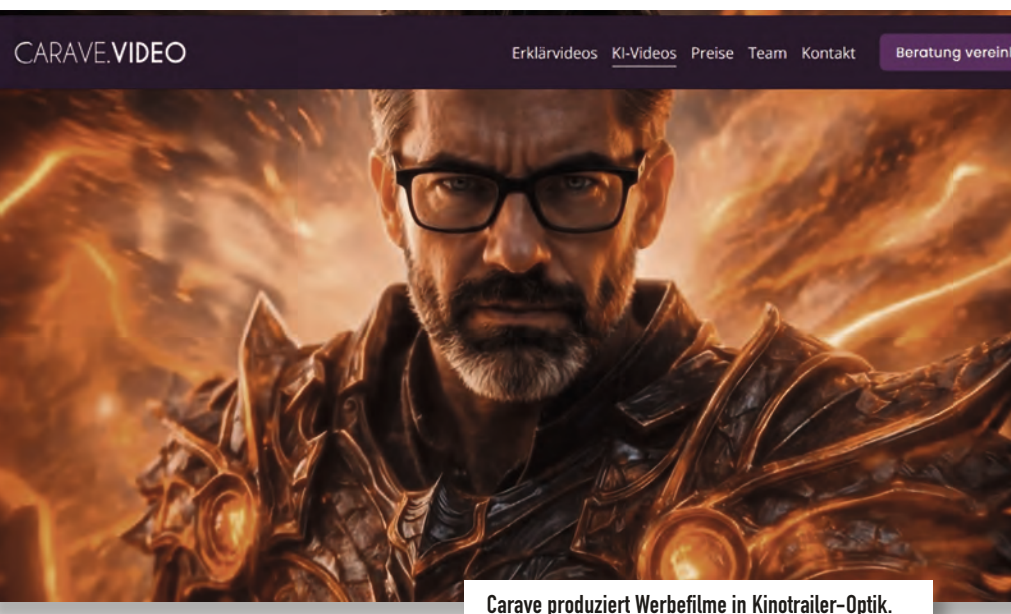
IHK-Referentin Gründung/Förderung/Wachstum, Bianca Schmid, übergibt Dominik Carave die Jubiläumsurkunde.

aus rund sieben Mitarbeitenden, Werkstudentinnen und -studenten und Praktikantinnen und Praktikanten. Der nächste Schritt schien klar: Ein Mietvertrag für ein rund 300 Quadratmeter großes Büro war unterschrieben.

Doch dann kam Corona. Carave musste sich personell schlanker aufstellen. Gleichzeitig rückte die strategische Beratung der Kunden stärker in den Mittelpunkt. Statt lediglich Videos zu produzieren, beschäftigte sich Carave zunehmend damit, wo und wie diese Filme eingesetzt werden müssen, damit sie tatsächlich etwas bewirken. Heute arbeitet das Unternehmen mit einem Netzwerk von rund 20 freien Kreativen zusammen.

Auch mit künstlicher Intelligenz begann sich Carave früh auseinanderzusetzen. Für ihn war schnell klar: Die Technologie wird die Videoproduktion verändern. „Wir müssen sie nutzen.“ Klassische Werbung wolle eigentlich niemand sehen, sagt Carave, aber Menschen schauen Kinofilme, Serien und Trailer freiwillig und mit Begeisterung. Daraus entstand ein neuer Ansatz: „Werbefilme sollten sich wie Unterhaltung anfühlen.“

Carave begann, mit KI kurze, cineastische Filme zu entwickeln. Szenen, deren Produktion vor wenigen Jahren noch Budgets von mehreren hunderttausend Euro verschlun-



Carave produziert Werbefilme in Kinotrailer-Optik.

gen hätte, lassen sich heute mit deutlich weniger Aufwand, aber einer grenzenlosen Ideenvielfalt realisieren. Aus einer Unternehmensbotschaft kann so eine Science-Fiction-Geschichte oder ein Actionfilm werden. Carave beschreibt das Prinzip als eine Art „trojanisches Pferd“.

Dass KI heute einen großen Teil der technischen Möglichkeiten liefert, heißt für Carave keineswegs, dass Kreative überflüssig werden. Im Gegenteil. „Die Ideen und Geschichten entstehen weiterhin durch Menschen. Wir schreiben selbst an den Konzepten.“

Kunden müssen ein bisschen mutig sein

Eine bestimmte Branche hat Carave.Video dabei nicht im Blick. „Das Unternehmen

muss nur bereit sein, auch einmal anders zu kommunizieren“, sagt Carave. Wichtig ist ihm, Kunden nach der Videoproduktion nicht allein zu lassen. Ein Film sei schließlich nur ein Werkzeug. „Ein Hammer kann zu Hause liegen, wenn ich aber nicht weiß, wie ich ihn benutzen muss, bringt er mir nichts.“

Deshalb gehört zur Produktion regelmäßig auch Marketingberatung. Carave betrachtet gemeinsam mit dem Unternehmen, an welcher Stelle der Kundenreise ein Problem besteht und welches Kommunikationsmittel dort sinnvoll ist.

Die derzeit schwierige wirtschaftliche Lage beschäftigt auch Carave.Video. Unternehmen kämpfen mit Kostendruck, Insolvenzen nehmen zu, teilweise verschlechtert sich die Zahlungsmoral. Gleichzeitig beobachtet

Carave, dass Unternehmen in schwierigen Zeiten häufig zuerst ihre Marketingbudgets reduzieren.

Für ihn ist das ein Fehler. Gerade dann müsse ein Unternehmen sichtbar bleiben. „Wenn jemand krank ist, streicht man ja auch nicht die Medizin.“

Carave engagiert sich unter anderem im IHK Netzwerk für „Einpersonen – und Kleinstunternehmen“, kurz EKV, und hat auch schon Projekte für Hochschulen, das KIT und den Stadtjugendausschuss umgesetzt. Über kurze Marketingtipps auf Instagram versucht er außerdem, Unternehmen praktisches Wissen mitzugeben.

INFO

www.carave.video

dhmp NEXT GmbH & Co. KG

Mit Renneberg über 500 Professionals

Das Karlsruher Beratungsunternehmen dhmp treibt gemeinsam mit kbht den Ausbau der Plattform kbht NEXT innerhalb des internationalen Verbundes Allinial Global voran. Neu hinzu kommt die Wirtschaftskanzlei Renneberg mit Standorten in Hamburg und Göttingen. Damit vereint kbht NEXT künftig mehr als 500 Professionals und stärkt seine bundesweite Präsenz, internationale Leistungsfähigkeit und interdisziplinäre Beratungskompetenz.

Der Schritt baut auf einer bereits seit Jahren bestehenden Zusammenarbeit auf. Renneberg und kbht NEXT sind über Allinial Global eng miteinander verbunden. Durch die erweiterte Partnerschaft sollen Mandanten in Deutschland ebenso wie bei grenzüberschreitenden Projekten profitieren. Gleichzeitig erhalten deutsche Mandanten bei internationalen Aktivitäten direkten Zugang zu spezialisierten Partnergesellschaften weltweit.

Die beteiligten Gesellschaften bringen unterschiedliche Schwerpunkte in die Plattform ein: kbht eine breit aufgestellte interdisziplinäre Beratung, dhmp insbesondere Kompetenz in Corporate Finance und Transaktionsberatung. Renneberg ergänzt den Verbund mit einem integrierten Beratungsansatz aus Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechtsberatung und Unternehmensberatung sowie einer ausgeprägten Legal-Expertise. Damit können nationale und internationale Mandate über Fachgrenzen hinweg begleitet werden.

Die in Karlsruhe ansässige dhmp beschäftigt rund 230 Mitarbeitende und mehr als 50 Berufsträgerinnen und -träger. Neben dem Hauptsitz in Karlsruhe unterhält das Unternehmen Büros in Pforzheim und Baden-Baden.

INFO

www.dhmp.de

dhmp



Bild: dhmp

Die Wirtschaftskanzlei Renneberg wird Teil der von dhmp und kbht aufgebauten Plattform kbht NEXT.

Livingboxx

Austausch vor Ort

Seit 2024 betreiben Benjamin und Corina Wipfler die Livingboxx in Rheinstetten, ein Apartmenthaus mit 34 Apartments, die hauptsächlich von Unternehmen für ihre Mitarbeitenden gebucht werden. Das junge Unternehmen möchte wachsen und plant weitere Standorte in der Region und Baden-Württemberg. Über die Voraussetzungen und Bedingungen im Land diskutierten die beiden Geschäftsführer Anfang September mit Kai Keune, der seit dieser Legislaturperiode als Abgeordneter von Bündnis 90/Die Grünen für den Wahlkreis Ettlingen im baden-württembergischen Landtag sitzt.

Dort setzt er sich vor allem für eine innovative wie nachhaltige Wirtschaft ein, verbunden mit einer weitreichenden Digitalisierung. Keune ist Sprecher für die Themen „GreenTech und Kreislaufwirtschaft“ sowie für „Internationales“.

Nachhaltig wirtschaften ist auch Ansatz für die Livingboxx-Betreiber und spielt bei den Expansionsplänen für ihr Unternehmenskonzept eine entscheidende Rolle. Das Gebäude am Standort Rheinstetten haben sie gepachtet. Mit einer PV-Anlage auf dem Dach und Wärmepumpe ist es bereits energieeffizient mit nur 1,40 Euro Nebenkosten am Tag pro Apartment. Bei ihren Wachstumsplänen will das Betreiber-Ehepaar noch einen Schritt weitergehen. Beide kommen aus der Immobilienwirtschaft. „Unser zentraler Ansatzpunkt für den Bau neuer Livingboxx-Häuser ist eine modulare Holzbauweise. Effizient in der Erstellung, wirtschaftlich im Betrieb und möglichst nachhaltig über den gesamten Lebenszyklus“, erläutert Benjamin Wipfler. Ziel sei ein standardisiertes Gebäudekonzept mit nachwachsenden Ressourcen und einem passiven Hitzeschutz. Schon jetzt nutzen sie eine Software, die nahezu alle Vermarktungs- und Buchungsprozesse digital steuert und dabei auch auf KI setzt. „Wir können

beispielsweise so die Heizung besser steuern oder direkt erkennen, wenn ein Gast nach dem Auschecken noch Licht im Apartment brennen hat“, erklärt Corina Wipfler. Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit müssten miteinander einhergehen.

Förderdschungel schwer zu durchschauen

Förderprogramme seien dafür gerade in der Anfangsphase hilfreich, allerdings sei der „Förderdschungel“ nur schwer zu durchschauen, sagt Benjamin Wipfler: „Selbst für mich, der sich in der Branche auskennt.“ Einen Optimierungsbedarf in diesem Bereich bestätigt auch der Grünenabgeordnete und fordert zugleich eine konsequente Technologieentschlossenheit: „Uns mangelt es nicht an innovativen, erfolgreichen Start-ups – gerade im Greentech-Bereich. Aber um wachsen zu können, braucht es eine entsprechende Förderung, sei es finanzieller Art oder durch Beratung. Die bestehenden Angebote hierzu im Land werden wir zeitnah noch ausweiten.“ Geografisch plant die Wipfler Living

GmbH, im Viereck Karlsruhe, Heidelberg, Heilbronn und Ludwigsburg zu wachsen und ist aktuell auf der Suche nach geeigneten Flächen und Investoren für ihr Projekt. Ein zweiter Standort soll auch im Raum Ettlingen oder Karlsruhe entstehen. Ein Haus soll über etwa 50 bis 70 Apartments verfügen, konzipiert für längere Aufenthalte, ausgestattet mit eigener Küche und Bad. „Wir benötigen rund 2.000–3.000 Quadratmeter Fläche für die Realisierung eines neuen Standorts“, so Benjamin Wipfler.

Da das Livingboxx-Konzept hauptsächlich auf Unternehmenskunden zielt, könnte es für diese auch eine Lösung für die temporäre Unterbringung von Auszubildenden sein. „Für viele Unternehmen in unserer Region ist genau das oft ein Problem bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze“, berichtet Kai Keune. Als IHK-Ausbildungsbotschafter und ehemaliger Vorsitzender der Wirtschaftsjuvenen Karlsruhe kennt er die Probleme und setzt sich schon seit Jahren für den Fachkräftenachwuchs ein.

Bild: Wipfler Living GmbH

Im Gespräch über die wirtschaftlichen Entwicklungen in der Region: Benjamin und Corina Wipfler mit Kai Keune (Mitte), MdL (Bündnis 90/Die Grünen).





Nicolai Hochstuhl (m.) und sein Team sind Parma-Spezialisten.

Bild: City Wagener

PREIS!

Markthalle in der Wagener Galerie

Erneut als Parmaschinken-Spezialisten ausgezeichnet

Mehr als 300 ausgewählte Lieferanten und Manufakturen, täglich frische Waren aus der Region und aus ganz Europa sowie eine persönliche, fachkundige Beratung: Die Markthalle in der Wagener Galerie gehört zu den etablierten Genussadressen in Baden-Baden. Jetzt hat das Consorzio del Prosciutto di Parma das Team von Nicolai Hochstuhl und den Leiter der Markthalle, Ansgar Hoferer, erneut als „Parmaschinken-Spezialist“ ausgezeichnet.

Mit dem Titel für 2026/2027 würdigt der Verband der Parmaschinken-Hersteller das umfassende Wissen des Teams über Herkunft, Herstellung, Reifung, fachgerechte Lagerung, Präsentation und Genuss der italienischen Schinkenspezialität. Parmaschinken nimmt an der Frischetheke seit vielen Jahren einen festen Platz ein und wird in unterschiedlichen Reifegraden angeboten.

„Der Parmaschinken ist ein Klassiker in unserem Sortiment und wird von unseren Kunden besonders geschätzt“, erklärt Ansgar Hoferer. „Er steht auch für die Philosophie unseres Hauses, bei der sich alles um die Qualität einer Spezialität und deren Genuss dreht.“

Für Ansgar Hoferer beginnt Qualität bereits bei der Auswahl der Produkte. Die Zusammenarbeit mit verlässlichen Lieferanten und Manufakturen, genaue Kenntnisse über Herkunft und Herstellung sowie die persönliche Beratung der Kundinnen und Kunden bilden dafür die Grundlage. Gerade bei Parmaschinken sind die richtige Reifung, die fachgerechte Aufbewahrung und ein präziser Anschnitt entscheidend für das Geschmackserlebnis.

Die Ausschreibung zum „Parmaschinken-Spezialisten“ verzeichnete 2026 mit 49 teilnehmenden Fachhändlern aus Deutschland und Österreich eine so große Resonanz wie nie zuvor.

45 Jahre **DEUTSCHE INDUSTRIEBAU**
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE

— **Jahres-Mietrückläufer -50%—**
Erst günstig chartern - dann kaufen

PRESTIGE MODULBAU
Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €

PREMIUM BÜROCONTAINER
Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €

INNOVATIVER HALLENBAU
Kauf ab 199 €/m²
Miete ab 4,95 €

DESIGNER PAVILLONS
Kauf ab 495 €/m²

Büro Süd-West/Schifferstadt 02942-9880-124
Herr Fabian Regnet Mobil 0172 - 549 7670
E-Mail: Vertrieb@deu-bau.de
www.deutsche-industriebau.de

hoerig.toranlagen

HOHE QUALITÄT UND WIRTSCHAFTLICHKEIT.

HÖRIG
Handwerk mit Präzision

HÖRIG GmbH Maschinen- und Metallbau
Nassenacker 20 | 76476 Bischweier
07222 . 50550 | info@hoerig-toranlagen.de
www.hoerig-toranlagen.de



André Schäuble

Cortility und Pipeforce wollen Künstliche Intelligenz stärker in das Tagesgeschäft von Energieversorgern integrieren. Im Fokus stehen standardisierte Kundenanliegen wie Zählerstände, Umzüge, Abschlagsfragen oder Lieferantenwechsel. Solche Vorgänge gehen heute häufig noch unstrukturiert per E-Mail oder Brief ein und müssen manuell geprüft, zugeordnet und weiterverarbeitet werden.

Die gemeinsame Lösung soll diese Prozesse weitgehend automatisieren: Pipeforce

cortility gmbh

KI hält Einzug ins Tagesgeschäft von EVUs

erkennt und strukturiert eingehende Anliegen und sichert die Qualität der KI-Ergebnisse ab. Cortility übergibt die Daten über einen KI-Connector auf Basis der SAP Business Technology Platform an die entsprechenden SAP-Prozesse, wo sie zusätzlich validiert werden. Ziel ist eine nachvollziehbare, dokumentierte und auditierbare Verarbeitung ohne unkontrollierte KI-Entscheidungen.

Ein Beispiel ist die Zählerstandsmeldung: Aus einer E-Mail und einem Foto des Zählers erkennt die Lösung das Anliegen, liest Vertragskonto, Zählernummer und

Zählerstand aus und übergibt die Daten an SAP. Fehlen Angaben oder erscheinen Werte unplausibel, wird automatisch nachgefragt oder der Vorgang an den Kundenservice weitergeleitet.

Nach Angaben von Pipeforce erreicht die Lösung bei ersten Anwendungen 99,2 Prozent Genauigkeit bei der Kategorisierung und 98,7 Prozent bei der Datenextraktion. Durch zusätzliche Qualitätssicherung und SAP-Validierung sollen verbleibende Fehler erkannt werden. Der manuelle Bearbeitungsaufwand könne dadurch um bis zu 80 Prozent sinken.

Jamit Labs GmbH

Strategisch neu aufgestellt

Die Karlsruher Digitalagentur Jamit Labs, Schwestergesellschaft der Key-Work Consulting GmbH, schärft ihre Ausrichtung. Künftig will das Unternehmen digitale Lösungen und Mobile Apps noch stärker über ihren gesamten Lebenszyklus begleiten, von der ersten Idee über Entwicklung und Betrieb bis zur kontinuierlichen Weiterentwicklung. Eine App zu veröffentlichen, ist aus Sicht von Jamit Labs nicht das Ende eines Projekts, sondern erst der Anfang. Mit dieser Haltung richtet sich die Karlsruher Digitalagentur neu aus. Ziel ist es, Lösungen zu entwickeln, die nicht nur technisch funktionieren, sondern im Arbeitsalltag dauerhaft Mehrwert schaffen.

Das Unternehmen unterstützt Kundinnen und Kunden dabei von der strategischen Einordnung über Konzeption, Design und Entwicklung bis hin zu Betrieb, Weiterentwicklung und Vermarktung. Im Mittel-



Bild: Jamit Labs

Das Führungsteam der Jamit Labs GmbH: Marco Kolb, Petra Wotring und Fabian Müller (v.l.)

punkt steht die Frage, welche digitalen Funktionen tatsächlich benötigt werden und wie sich Investitionen sinnvoll priorisieren lassen. Denn erfolgreiche Software entstehe nicht durch möglichst viele Features, sondern durch die richtigen Entscheidungen zur richtigen Zeit.

Die Führung von Jamit Labs übernehmen künftig Petra Wotring, Fabian Müller und Marco Kolb. Wotring ist Geschäftsführerin von Jamit Labs sowie der Key-Work

Consulting GmbH. Fabian Müller verantwortet als Kaufmännischer Leiter die wirtschaftliche Steuerung des Unternehmens. Marco Kolb übernimmt als Head of Technology & Operations die technologische Ausrichtung und das operative Geschäft.

Mit der neuen Aufstellung soll insbesondere die langfristige Betreuung digitaler Produkte gestärkt werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Integration in bestehende IT-Landschaften.

Konstandin GmbH

Generationenwechsel in Karlsbad

Zum 1. September 2026 hat Konstandin die Weichen für die nächste Generation in der Unternehmensführung gestellt. Neben Jonas Konstandin wird künftig auch Yannick Konstandin als Geschäftsführer im Unternehmen tätig sein. Jörg Konstandin zieht sich aus der Geschäftsführung zurück, bleibt dem Familienunternehmen jedoch weiterhin als Gesellschafter verbunden.

Der Wechsel folgt rund ein Jahr nach dem 50-jährigen Betriebsjubiläum des Unternehmens und markiert zugleich den Beginn einer neuen Entwicklungsphase. Für die kommenden Jahre stehen mehrere technische und unternehmerische Projekte

an, die auf bereits angestoßenen Neuentwicklungen aufbauen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung in Bezug auf die Fertigungs- und Messtechnik. So arbeitet das Unternehmen inzwischen mit dem Messtechnikhersteller KEYENCE zusammen und ist nach eigenen Angaben Referenzkunde für eine KI-gestützte Messtechniklösung.

Interessierten Unternehmen möchte Konstandin auch die Möglichkeit geben, die Technik kennenzulernen und Messungen mit eigenen Produkten durchzuführen. Damit soll der Erfahrungsaustausch gefördert werden.

Bild: Konstandin GmbH



Generationenwechsel bei der Konstandin GmbH: Yannick und Jonas Konstandin (v.l.)

Parallel beschäftigt sich das Unternehmen mit weiteren technologischen Themenfeldern. Dazu gehören unter anderem Anwendungen der KI sowie intelligente Pneumatikzylinder.

Mit dem Eintritt von Yannick Konstandin in die Geschäftsführung verbindet das Unternehmen auch die Möglichkeit, zusätzliche technische Kompetenzen einzubringen und das bestehende Produktportfolio weiterzuentwickeln.

25 social support GmbH

Erfolgreiche Beratung für Unternehmen und Institutionen

Vor 25 Jahren, im Jahr 2001, wurde die social support GmbH in Östringen gegründet. Was mit sozialen Projekten wie dem Regio-Bistro begann – das Frauen qualifizierte und den ÖPNV zwischen Karlsruhe und dem Murgtal durch ein Bistro-Angebot aufwertete – hat sich zu einem umfassenden Dienstleistungsspektrum entwickelt. Im Jubiläumsjahr blickt das Unternehmen auf eine erfolgreiche Geschichte zurück und präsentiert seine weiterentwickelten Angebote für Unternehmen und Institutionen.

Zu Anfang konzentrierte sich die social support GmbH auf die Akquise von Fördermitteln, insbesondere aus EU-Programmen. Das Modell des Regio-Bistros zeigt den innovativen Ansatz: Durch Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund wurden Arbeitsplätze geschaffen und der ÖPNV verbessert. Heute umfasst das Leistungsportfolio Beratung, Fördermittelakquise, Projektbegleitung sowie datenbasierte Befragungen und deren Auswertung.

social support GmbH unterstützt Kunden bei der Beantragung und Umsetzung von Fördermitteln, begleitet Projekte, wie z. B. das IHK-Energieeffizienzprogramm, und setzt maßgeschneiderte Mitarbei-

tenden- und Kundenbefragungen um. Aktuelle Schwerpunkte sind die Durchführung und statistische Analyse solcher Befragungen.

„Unsere 25-jährige Erfahrung ermöglicht individuelle Lösungen, die Fördergelder sichern und darüber hinaus nachhaltiges Unternehmenswachstum fördern“, erläutert Geschäftsführerin Dr. Salome Wagner.



Das Regio-Bistro im ÖPNV

Bild: social support GmbH

25 joimax GmbH

Von einer Werkstatt zum Pionier der endoskopischen Wirbelsäulenchirurgie

Vor 25 Jahren entstand nahe Karlsruhe eine unternehmerische Vision: die Wirbelsäulenchirurgie durch endoskopische Techniken und minimal-invasive Behandlungen für Patienten voranbringen. Heute gilt joimax® als Pionier der endoskopischen Wirbelsäulenchirurgie. Gründer und Executive Chairman Wolfgang Ries gründete joimax® mit seiner Frau im Jahr 2001, mit einem kleinen Büro und einer Werkstatt in der Garage.

„Wir waren überzeugt, dass endoskopische Techniken das Potenzial haben, die Wirbelsäulenchirurgie voranzubringen“, sagt Ries. „Wir wollten mit Chirurgen Lösungen entwickeln und klinische Bedürfnisse in innovative Technologien umsetzen. Zu sehen, wie weit das Fachgebiet – und joimax® – in 25 Jahren gekommen sind, ist bereichernd.“



Das Führungsteam von joimax

Bild: joimax GmbH

Seit 25 Jahren fokussiert sich joimax® auf die Wirbelsäule und verbindet Technologieentwicklung mit der Ausbildung von Chirurgen. 2025 übergab Wolfgang Ries die CEO-Rolle an seinen Sohn Maximillian Ries. „Die Rolle des CEO zu übernehmen, ist eine Ehre und Verantwortung zugleich“, sagt Maximillian Ries. „Wir haben ein starkes Vermächtnis, das wir über 25 Jahre aufgebaut haben, und eine spannende Gelegenheit, das Kommende mitzugestalten, während wir unseren Wurzeln treu bleiben.“

So bleibt weiterhin die Vision: die Wirbelsäulenchirurgie durch Innovation, klinische Ausbildung und Zusammenarbeit mit Chirurgen voranbringen.

25 Business Immobilien GmbH

Persönliche Betreuung von Gewerbeimmobilien

Seit 25 Jahren ist die Business Immobilien GmbH aus Karlsruhe in der Vermietung, Verwaltung und Betreuung von Gewerbeimmobilien tätig. Das Unternehmen betreut Büro- und Hallenflächen in Karlsruhe und Ettlingen. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht nur Gebäude und Flächen, sondern auch die Menschen, die darin arbeiten. „Unser Anspruch ist es, für unsere Mieter und Geschäftspartner mehr zu sein als ein klassischer Immobilienverwalter. Wir sind direkt ansprechbar, finden Lösungen und kümmern uns um die Immobilien, als wären es unsere eigenen“, sagt Geschäftsführerin Corinna Findling-Zolper, die das Unternehmen seit seiner Gründung prägt.

Heute vermietet und verwaltet die Business Immobilien GmbH rund 30.000 Quadratmeter Büro- und Hallenflächen in Karlsruhe

und Ettlingen. Zur Betreuung der Immobilien gehört auch ein eigenes Hausmeister- und Gärtner-Team. Bei Umbauten und Anpassungen arbeitet das Unternehmen mit Handwerksbetrieben aus der Region zusammen.

Trotz zunehmender Digitalisierung und neuer technischer Möglichkeiten bleibt der persönliche Kontakt ein wichtiger Bestand-

teil der Arbeit. Kurze Wege und direkte Ansprechpersonen sollen dazu beitragen, Anliegen der Mieterinnen und Mieter sowie der Geschäftspartner möglichst unkompliziert zu lösen.

25 Jahre Unternehmensgeschichte stehen damit vor allem für persönliche Kontakte, kontinuierliche Betreuung und langjährige Partnerschaften. Das Jubiläum ist für die Business Immobilien GmbH zugleich Anlass, auf die vergangenen Jahre zurückzublicken und die Betreuung ihrer Immobilien in Karlsruhe und Ettlingen weiterzuentwickeln.



Das Business Center in der Schoemperlenstraße

Bild: Business Immobilien GmbH

20 abc context media consulting

20 Jahre deutsch-französische Kommunikation

Die Agentur abc context media consulting mit Sitz in Bietigheim bei Karlsruhe feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Gegründet wurde das Unternehmen 2006 im saarländischen St. Ingbert. Heute betreut ein achtköpfiges deutsch-französisches Team Unternehmen, Kultureinrichtungen und öffentliche Institutionen bei ihrer Kommunikation in Deutschland, Frankreich und weiteren europäischen Märkten.

Ein Schwerpunkt liegt seit jeher auf der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Im März 2026 wurde abc context gemeinsam mit der Straßburger Partneragentur grand angle von der CCI Alsace Eurométropole sowie den IHKs Südlicher Oberrhein und Karlsruhe als deutsch-französischer „Business Twin“ ausgezeichnet.

Für die kommenden Jahre beschäftigt sich die Agentur verstärkt mit den Veränderungen der Kommunikation durch Künstliche Intelligenz und baut zugleich ihre Aktivitäten in Richtung Schweiz weiter aus.



Bild: abc context media consulting

Anzeige



Patent- und Markenzentrum
Baden-Württemberg

Praxisseminarreihe

Patentrecherche leicht gemacht

Jetzt
Platz
sichern!

Lernen Sie:

- Grundlagen der Patentrecherche
- Vertiefte Recherche und KI
- Erfolgreiche Recherchestrategien
- Patent- und Wettbewerberüberwachung

Informationen zur Anmeldung
und den einzelnen Terminen:

www.pnz-bw.de/veranstaltungen



Parallel zur Klimakonferenz

RegioCOP31 bringt Klimapolitik nach Karlsruhe

Wenn vom 9. bis 20. November 2026 bei der UN-Klimakonferenz COP31 im türkischen Antalya über die nächsten Schritte im internationalen Klimaschutz beraten wird, richtet sich auch in Karlsruhe der Blick auf die praktische Umsetzung vor Ort. Unter dem Motto „Global denken – in Karlsruhe handeln“ geht die RegioCOP31 Karlsruhe in ihre zweite Runde.

Die öffentliche und kostenfreie Veranstaltungsreihe bringt Beteiligte aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammen. Im Mittelpunkt steht die Frage, was internationale Klimaziele konkret für Karlsruhe und die Region bedeuten und welche Lösungen bereits heute umgesetzt werden können.

Thematisch reicht das Programm von Energie und Mobilität über Digitalisierung, KI

und Innovation bis hin zu Fragen der nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Geplant sind unter anderem Vorträge, Podiumsdiskussionen, Workshops und Präsentationen regionaler Initiativen.

Die RegioCOP31 findet parallel zur internationalen Klimakonferenz statt und versteht sich als regionale Ergänzung der globalen Debatte. Ziel ist es, Erfahrungen auszutauschen, konkrete Handlungsmö-

glichkeiten sichtbar zu machen und weitere Akteure aus der Region einzubinden.

Die Veranstaltungsreihe steht unter der Schirmherrschaft der Ersten Bürgermeisterin Bettina Lisbach und wird von mehreren regionalen Partnern getragen, darunter auch die IHK Karlsruhe.

INFO www.regiocop-karlsruhe.de

Bild: fokus energie



RegioCOP31 geht in die zweite Runde

EDEKA Südwest Fleisch GmbH

EMAS bestätigt Fokus auf Nachhaltigkeit

Die erneute EMAS-Bestätigung im August 2026 unterstreicht den hohen Stellenwert der Nachhaltigkeit bei der EDEKA Südwest Fleisch GmbH. Das Unternehmen ist seit 2023 mit dem Europäischen Umweltmanagementsystem ausgezeichnet. Insbesondere der sorgsame Umgang mit Energie, Ressourcen und Tierwohl steht ganz oben auf der Nachhaltigkeits-Agenda des Unternehmens.



Ralf Engelhardt, Leiter QM (L) und Sven Kreiser, Betriebsleiter Technik (beide EDEKA Südwest Fleisch GmbH) erhalten die EMAS-Urkunde von Dr. Claudia Rainfurth, IHK Karlsruhe.

Bild: IHK Karlsruhe

Bundesanstalt für Wasserbau

Offizielle EMAS-Zertifizierung

Die Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) wurde erfolgreich nach dem europäischen Umweltmanagementsystem EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) validiert. Mit der offiziellen Urkundenübergabe wurde dieses Engagement für einen systematischen Umwelt- und Klimaschutz nun sichtbar bestätigt. Als Ressortforschungseinrichtung des Bundes entwickelt die BAW wissenschaftliche Grundlagen für einen sicheren, leistungsfähigen und nachhaltigen Verkehrswasserbau. Gleichzeitig trägt sie mit ihrer Forschung dazu bei, die Bundeswasserstraßen an die Folgen des Klimawandels anzupassen sowie klima- und ressourcenschonende Bauweisen weiterzuentwickeln.

EMAS bildet hierfür einen verbindlichen Rahmen: Die BAW verpflichtet sich, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern, transparent zu dokumentieren und einen aktiven Beitrag auf dem Weg zu einer klimaneutralen Bundesverwaltung zu leisten.



Julia Harth (IHK Karlsruhe), Philipp Zoll (Umweltbeauftragter der BAW), Jan Kayser (Präsident der BAW) (v.l.)

Bild: BAW



PPWR-Rollen

EUNR veröffentlicht erste Leitlinie

Das EUNR (Verbund der Europäischen Nationalen Verpackungsregister)-Dokument weist darauf hin, dass bei „Verkaufsverpackungen“ und „gruppierten Verpackungen“ die Verpackung rechtlich erst mit dem Zeitpunkt der Befüllung beginnt. In den FAQ der EU wird teilweise eine andere Meinung vertreten. Rechtssicherheit besteht daher, trotz schon Wirksamwerden der Verpackungsverordnung seit dem 12.8.2026, noch keine. Die Seite des EUNR gibt aber eine gute Übersicht über die Umsetzungsstände in den 16 EU-Mitgliedstaaten.

INFO

www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 7120996

EU FAQs

EU-Kommission veröffentlicht aktualisierte FAQ-Version zur PPWR

Die EU-Kommission hat die FAQs deutlich erweitert. Leider liegen diese bislang nur in englischer Sprache vor. Im Gegensatz zu den Leitlinien der EU handelt es sich allerdings bei den FAQs nicht um einen verbindlichen Rechtsakt, weshalb auch weiterhin Rechtsunsicherheit bei anderweitigen Auffassungen in etwaigen Mitgliedstaaten besteht.

INFO

www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 7140900

ZSVR

Zulassungsverfahren für Verpackungen ohne Systembeteiligungspflicht

Mit Anwendung der EU-Verpackungsverordnung (PPWR) seit dem 12.8.2026 und dem gleichzeitigen Inkrafttreten des Verpackungsrecht-Durchführungsgesetzes (VerpackDG) änderten sich auch die Anforderungen für Verpackungen ohne Systembeteiligungspflicht. Die bestehenden Pflichten aus der erweiterten Herstellerverantwortung – insbesondere zur Rücknahme sowie zur Zuführung der Verpackungen zur Wiederverwendung oder Verwertung – bleiben bestehen. Neu ist, dass eine Zulassung bei der ZSVR erforderlich ist, um diese Pflichten zu erfüllen.

INFO

www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 7133414

Umweltaussagen

Erinnerung an Frist

Die EU-Richtlinie (EU) 2024/825 (Empowering Consumers-Richtlinie oder kurz EmpCo-Richtlinie) und die damit einhergehenden Änderungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) vom 12.2.2026 verschärfen die Anforderungen an Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen deutlich. Die Regelungen sind seit dem 27.9.2026 in Kraft und gelten ohne Abverkaufsmöglichkeiten. Sollten Sie abgemahnt werden oder eine Unterlassungserklärung erhalten, prüfen Sie diese genau oder nutzen Sie die Beratung Ihrer IHK Karlsruhe.

INFO

www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 6990060

IED-Umsetzung

Änderungen zum Artikelgesetz und Zeitplan

Die Änderungen aus den Beschlussempfehlungen des Umweltausschusses des Bundestages dienen zum einen der besseren 1:1-Umsetzung der EU-Vorgaben und zum anderen der Beschleunigung von Genehmigungsverfahren. Der Bundesrat muss den Änderungen noch zustimmen.

INFO

www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 7143808


Ihre IHK-Ansprechpartnerin: Julia Harth LL.M.
Referentin Umwelt, Telefon (07 21) 174-436
julia.harth@karlsruhe.ihk.de

DHBW Karlsruhe startet Projekt „Bio-Lam“

Ausweg aus dem Plastikmüll

Nach der erfolgreichen Entwicklung eines biobasierten Kunststoffersatzes und dem Bau einer Pilotanlage geht die Forschung an nachhaltigen Materialalternativen in die nächste Phase. Papier, das so stabil und belastbar ist, dass daraus Produkte entstehen können, die bislang aus Kunststoff oder Holz gefertigt werden: Die Lösung heißt PLAFCO (Plastic Free Paper Composite) – ein neuartiger Faserverbundwerkstoff, dessen Entwicklungsgeschichte an der DHBW Karlsruhe vor mehr als zehn Jahren begann.

Dahinter steht eine zentrale Herausforderung: Kunststoff verursacht durch die Nutzung fossiler Rohstoffe und die Entstehung langlebiger Abfälle erhebliche ökologische Probleme. Gesucht werden deshalb Werkstoffe, die funktionale Stabilität mit echter Umweltverträglichkeit vereinen.

Die Basis wurde von 2013 bis 2016 im EU-Forschungsprojekt COMPAC gelegt, aus dem der patentierte Werkstoff PLAFCO hervorging. Das neuartige Prinzip basiert rein auf Zellulose: Bei der Herstellung wird Papier chemisch so behandelt, dass ein Teil der Zellulose an der Oberfläche der Fasern angelöst wird. Dadurch verbinden sich die Fasern neu und das Material gewinnt eine deutlich höhere Festigkeit, bleibt aber biologisch abbaubar. „Wir wollten ein Faserverbundmaterial entwickeln, das vollständig aus pflanzlichem Material besteht“, erläutert Prof. Dr. Jukka-Pekka Valkama. In der Folge entstanden unter anderem Verpackungen, Trinkkartons und Besteck.

Vom Forschungserfolg zur Pilotanlage

Ein wichtiger Meilenstein war 2020 die Auszeichnung mit dem Innovationspreis NEO2020 der TechnologieRegion Karlsruhe. 2024 folgte der nächste große Schritt: Über die DATI-pilot-Förderung errichtete die DHBW Karlsruhe gemeinsam mit der Junitec GmbH eine Pilotanlage. Damit gelang der Nachweis („Proof of Product“), dass PLAFCO auch im technischen Maßstab kontinuierlich hergestellt werden kann. Seit 2026 führt das an der DHBW Karlsruhe angesiedelte und durch Invest-BW geförderte Forschungsprojekt „Bio-Lam“ die Entwicklung fort. Ziel ist die Herstellung massiverer Lamine für stabilere Produkte wie Rührstäbchen oder Möbelplatten. Im Fokus steht dabei die Entwicklung biologisch abbaubarer Bindemittel, um hohe Stabilität und Kreislauffähigkeit optimal zu vereinen.

Bild: DHBW



Prototypen aus PLAFCO-Material

Anzeige



Karlsruher Institut für Technologie

FTU Fortbildungszentrum
für Technik und Umwelt



Aktuelle Fortbildungen

- **Aktuelles für Sicherheitsbeauftragte**
AS102, 12.10.2026
- **Aktuelle Entwicklungen im Arbeitsschutz**
AS560, 09.-10.11.2026
- **MS-OFFICE kompakt**
IO208, 19.-20.11.2026
- **EXCEL I – Tabellen als universelle Hilfsmittel**
IO220, 21.-23.10.2023
- **Projektmanagement mit OFFICE (online)**
IO255e, 03.-04.12.2026
- **Datenintegrität und Validierung computergestützter Systeme**
QL340, 04.11.2026
- **Einführung in den Strahlenschutz**
ST010, 01.-04.12.2026
- **Grundlehrgang Beförderung radioaktiver Stoffe**
ST510, 09.-11.11.2026

Unser Gesamtangebot: fortbildung.kit.edu
 Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt (FTU)
 Karlsruher Institut für Technologie (KIT) | Campus Nord

INFO

www.karlsruhe.dhbw.de/hochschule/aktuelles/news/detail/innovation-on-stage-and-the-winner-is-828.html

* Handelsregister online

Die Bekanntmachungen der Unternehmen im IHK-Bezirk Karlsruhe finden Sie unter: www.handelsregisterbekanntmachungen.de, Baden-Württemberg, Registergericht Mannheim
Infos unter Telefon (07 21) 174-124

Unser Service für Sie!

* IHK-Veranstaltungen

Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie im Internet. Online anmelden – einfach und bequem!



www.ihk.de/karlsruhe

* Öffentliche Planung

Die IHK wird laut Gesetz als „Träger öffentlicher Belange“ zu Bebauungs- und Flächennutzungsplänen gehört und nimmt dazu aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft Stellung. Auf der IHK-Website finden Sie Kurzinformationen zu den Planungen, die der IHK Karlsruhe zurzeit zur Begutachtung vorliegen.



www.ihk.de/karlsruhe
Nr. 3009

* Steuerterminkalender

Sie können unseren aktuellen Steuerterminkalender für das zweite Halbjahr 2026 auf unserer Website abrufen.



www.ihk.de/karlsruhe
Nr. 4547096

* Verbraucherpreisindex August 2026

	Deutschland	Baden-Württemberg
Basisjahr	2020 = 100	2020 = 100
Verbraucherpreisindex	125,8	125,3
Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	+2,9	+2,6

Basiszinssatz Deutschland (seit 1.7.2026) **1,52 %**
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Der Verbraucherpreisindex wird deutschlandweit in regelmäßigen Abständen einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Im Februar 2023 erfolgte die Umstellung von der bisherigen Basis 2015 auf das nun gültige Basisjahr 2020. Die Ergebnisse ab Januar 2020 wurden neu berechnet.

Flächen effizient nutzen

Wie der Mittelstand die Bürotransformation meistert

Die Transformation der Arbeitswelt ist in der TechnologieRegion Karlsruhe im Alltag angekommen. Hybrides Arbeiten hat das Nutzungsverhalten in Unternehmen nachhaltig verändert. Während Betriebskosten die Bilanzen belasten, stehen Schreibtische tageweise verwaist. Doch die reine Reduzierung von Quadratmetern greift zu kurz. Wie gelingt der Spagat zwischen notwendiger Wirtschaftlichkeit und einem attraktiven Arbeitsumfeld?

Die Ausgangslage in vielen mittelständischen Unternehmen ist ähnlich: Die Akzeptanz für mobiles Arbeiten ist hoch, die Präsenz im Büro schwankt jedoch je nach Wochentag stark. Führungskräfte stehen vor der Herausforderung, ungenutzten Leerstand zu überdenken, ohne dabei die Kultur oder die Bindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen zu gefährden.

KI als Beschleuniger:

Was Arbeitswelten künftig leisten müssen

Die fortschreitende Automatisierung durch künstliche Intelligenz verändert nicht nur interne Abläufe, sondern stellt auch tradierte Flächenkonzepte infrage. Je mehr kognitive Routineaufgaben ortsunabhängig durch digitale Assistenten erledigt werden, desto stärker verlagert sich der Zweck der Büropräsenz. Das Büro verliert seine Rolle als reiner Abwicklungsort für Einzeltätigkeiten. Stattdessen wird es zum strategischen Katalysator für all das, was digitale Systeme nicht ersetzen können: interdisziplinäre Problemlösung, vertrauensvolle Führung, kreative Co-Creation und das spürbare Erleben von Unternehmenskultur.

Die Falle der rein quantitativen Verdichtung

In wirtschaftlich herausfordernden Phasen ist die schlichte Verdichtung ein häufiger Reflex: Schreibtische werden enger zusammengedrückt, um Bürofläche einzusparen. Was auf dem Papier wie eine schnelle Entlastung aussieht, führt in der Praxis jedoch oft zu Fehlschlägen. Werden Arbeitsplätze ohne Raumkonzept verdichtet, entstehen Akustikkonflikte und weitere Störungen. Die Folge ist, dass die Akzeptanz für Präsenzarbeit sinkt und Beschäftigte erst recht ins Homeoffice ausweichen. Moderne Flächenwirtschaftlichkeit definiert sich somit nicht über die maximale Anzahl von Tischen pro Quadratmeter, sondern über qualitative Flächeneffizienz. Das Ziel muss darin bestehen, die vorhandene Grundfläche so zu strukturieren, dass sie den tatsächlichen Aufgaben der Beschäftigten im Tagesverlauf gerecht wird.

Das Prinzip der funktionalen Raumzonierung

Als verlässlicher Ansatz hat sich das Activity Based Working etabliert, das sich an den Strukturen einer lebendigen Stadt orientiert. Anstelle starrer Raumstrukturen gliedert sich die Fläche in vier funktionale Hauptzonen:

Community Space: zentrale Orte für Begegnung, informellen Austausch und Unternehmenskultur – der „Marktplatz“ des Unternehmens.

Team Space: verlässliche Nachbarschaften und Homebases, die Orientierung und Struktur für den Arbeitsalltag der Abteilungen bieten.

Focus Space: schallgeschützte Rückzugsorte für konzentrierte Einzelarbeit (Deep Work), vertrauliche Telefonate oder KI-gestütztes Arbeiten.

Project Space: dynamische, hochflexible Zonen mit beschreibbaren Wänden und modularer Möblierung für agile Workshops und Co-Creation.

Durch diese Differenzierung wird die Fläche bei gleichem oder kleinerem Grundriss um ein Vielfaches wirksamer genutzt.

Kreislaufwirtschaft: Potenzial im Bestand heben

In Zeiten behutsamer Budgetvergabe gewinnt ein weiterer Faktor enorm an Bedeutung: Nachhaltigkeit durch Bestandsnutzung. Eine wirksame Neugestaltung erfordert selten den vollständigen Austausch der Einrichtung. Über Ansätze der Kreislaufwirtschaft lässt sich das vorhandene Mobiliar gezielt aufwerten (Refurbishment). Vorhandene Schreibtische, Stühle und Stauraumelemente werden auf ihre Qualität geprüft, professionell gereinigt, technisch instand gesetzt und in das neue Raumkonzept integriert. In Kombination mit gezielten Raumteilern, Systemwänden oder Akustikkomponenten entsteht so eine neuwertige Arbeitsumgebung mit einem geringen CO₂-Fußabdruck.

Warum das Büro mehr bieten muss als das Homeoffice

Damit Beschäftigte den Weg ins Büro wieder gerne auf sich nehmen, muss der Arbeitsplatz Qualitäten bieten, die das Homeoffice nicht leisten kann. Neben der sozialen Interaktion sind es drei innenarchitektonische Faktoren:

Raumakustik: Wirksame Schallabsorption und schalldämmende Systemwände verhindern, dass Gespräche den gesamten Raum beschallen.

Ergonomie und Licht: Professionelle Beleuchtungskonzepte reduzieren mentale Ermüdung und stärken die Produktivität.

Atmosphäre und Biophilie: Der gezielte Einsatz natürlicher Materialien, Farbkonzepte und Pflanzen hebt die Aufenthaltsqualität und das Wohlbefinden spürbar.



Beispiel für einen Community Space

Handlungsempfehlungen für die Praxis

Unternehmen, die ihre Büroflächen zukunftssicher und wirtschaftlich aufstellen möchten, sollten schrittweise vorgehen.

IST-Analyse vor Ort: Vor Investitionen sollten die reale Auslastung der Flächen sowie die Akustik- und Raumstruktur systematisch untersucht werden.

Mitarbeitende einbinden: Die Akzeptanz neuer Arbeitsformen steigt erheblich, wenn Teams in die Gestaltung ihrer neuen Raumzonen einbezogen werden.

Pilotfläche testen: Bevor ganze Etagen umgebaut werden, empfiehlt sich das Erproben von Test-Settings auf kleiner Fläche.

Corona Feederle, geschäftsführende Gesellschafterin der feco-feederle GmbH, Karlsruhe

Zur Autorin:

Corona Feederle ist geschäftsführende Gesellschafterin der feco-feederle GmbH in Karlsruhe und IHK-Vollversammlungsmitglied. Das Familienunternehmen begleitet seit Jahrzehnten mittelständische Unternehmen, Institutionen und Konzerne bei der Konzeption, Planung und Realisierung zukunftsfähiger Arbeitswelten.

Anzeige

EHLGÖTZ
KOMPRESSOREN

Industrie 4.0 –
vernetzt, vorausschauend
und noch effizienter

KAESER

Mehr Druckluft mit weniger Energie dank des nochmals verbesserten Sigma Profils und IE4-Motoren.

IE4 SIGMA

Printzstraße 11, 76139 Karlsruhe
Telefon 07 21/6 23 54-0, www.ehlgoetz.de

Ihr starker Partner für:

GfD

Lfd. Lohn-
abrechnungen
Kontierung und
Verbuchung der Lfd.
Geschäftsvorfälle
Ihrer Buchhaltung

Eckardt GmbH

Im Buckeberg 4
76307 Karlsbad
Telefon
0 72 02 / 941 400
Telefax
0 72 02 / 941 401

Beilagenhinweis:

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Wortmann AG, Hüllhorst.

Wir bitten unsere Leser um Beachtung!

Forschungsprojekt „Aeolus“ soll das Stromnetz fit machen für die Zukunft

Mehr Strom durch bestehende Leitungen

Mit Hilfe des Forschungsprojekts „Aeolus“ sollen bestehende Stromleitungen in Deutschland mehr Strom transportieren können, ohne dass sofort neue Leitungen gebaut werden müssen. Hintergrund ist, dass immer mehr Strom aus erneuerbaren Energien, vor allem aus Norddeutschland, in die Verbrauchszentren im Süden transportiert werden muss. Weil der Netzausbau nicht schnell genug vorankommt, entstehen derzeit häufig Engpässe und hohe Kosten.

„Aeolus“ setzt deshalb auf einen witterungsabhängigen Betrieb von Freileitungen. Dabei wird berücksichtigt, dass Wind die Leitungen kühlt. Je kühler eine Leitung ist, desto mehr Strom kann sie sicher übertragen. Mithilfe von Glasfaserkabeln, die bereits in vielen Stromleitungen vorhanden sind, sollen Windgeschwindigkeit und Windrichtung entlang der Leitung genauer erfasst werden. Zusätzliche Sensoren an den Masten sind dafür nicht nötig.

Die gewonnenen Messdaten sollen später mit KI und Wetterprognosen kombiniert werden. Dadurch könnten bestehende Leitungen besser ausgelastet, Netzengpässe und teure Eingriffe reduziert und Kosten gespart werden. Gleichzeitig kann die Technik den notwendigen Netzausbau ergänzen und Zeit verschaffen. Das vom KIT koordinierte Forschungsprojekt läuft bis 2029 und soll die Technologie Schritt für Schritt für den praktischen Einsatz vorbereiten. Die Projektbeteiligten sind neben dem KIT die 50Hertz Transmission GmbH, TenneT TSO GmbH, TransnetBW GmbH, AP Sensing GmbH, fokus.energie e.V., unilab Systemhaus GmbH und die WEPROG GmbH.

INFO <https://www.itiv.kit.edu>



Bild: Canva AI modified

Unternehmensnachfolge in Gastgewerbe und Handel

Wenn der Betrieb in neue Hände kommt

Die Übergabe eines Unternehmens gehört zu den wichtigsten Entscheidungen im Lebenszyklus eines Betriebs. Besonders im Gastgewerbe und im Handel ist die Suche nach einer geeigneten Nachfolge häufig eine Herausforderung. Am 9. November 2026, 10 Uhr, lädt die IHK Karlsruhe zur Veranstaltung „Nachfolge. Perspektiven für Gastgewerbe & Handel“ ein. Unternehmerinnen und Unternehmer erhalten praxisnahe Einblicke in erfolgreiche Nachfolgeprozesse und können sich mit Expertinnen und Experten sowie Betrieben austauschen, die eine Übergabe bereits gestaltet haben. Im Mittelpunkt stehen Erfahrungen aus der Praxis, unterschiedliche Perspektiven auf die Unternehmensübergabe und die Frage, wie sich eine Nachfolge frühzeitig und erfolgreich vorbereiten lässt.

INFO hauke.schmidt@karlsruhe.ihk.de,
www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 7121566

Arbeitsrechtstag der IHK Karlsruhe 2026

23. November 2026 | 14:00–17:30 Uhr | IHK Karlsruhe

Freuen Sie sich auf drei praxisrelevante arbeitsrechtliche Themen und konkrete Impulse für Ihre betriebliche Praxis.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung folgen in Kürze auf unserer Homepage und im Newsletter Recht.

INFO Isabell Amann, (07 21) 174-314,
isabell.amann@karlsruhe.ihk.de

**SAVE
THE
DATE**

Seit August 2026 bindend

KI-Transparenzpflicht für Unternehmen

Seit August 2026 ist in der Europäischen Union eine Transparenzpflicht für den Einsatz von KI in Kraft. In bestimmten Fällen müssen KI-generierte Inhalte oder der Einsatz von KI-Systemen nun gekennzeichnet werden. Für viele Unternehmen besteht deshalb jetzt Handlungsbedarf, damit sie die Vorgaben der EU einhalten.

Innerhalb der Europäischen Union regelt der EU AI Act den Einsatz von künstlicher Intelligenz. Ziel dieses weltweit ersten umfassenden Gesetzes seiner Art ist es, KI im Einklang mit den Grundrechten der Bürgerinnen und Bürger der EU einzusetzen. Die Kennzeichnungspflicht von KI nach Artikel 50 war im August 2026 die nächste der schrittweise inkrafttretenden Vorgaben des EU AI Acts. Sie gibt zwei Bereiche vor, in denen Unternehmen gegenüber Bürgerinnen und Bürgern den Einsatz von KI kenntlich machen müssen: KI-generierte Inhalte und die Interaktion von Menschen mit künstlicher Intelligenz.

Die Vorgaben für KI-generierte Inhalte

Die Regelung sieht zunächst keine generelle Kennzeichnungspflicht für KI-generierte Inhalte, beispielsweise auf Websites, vor. Sie fordert jedoch eine deutlich sichtbare Offenlegung des KI-Einsatzes bei Deepfakes und KI-generiertem oder -manipuliertem Text.

Deepfakes

Unter die Kennzeichnungspflicht für Deepfakes fallen KI-generierte Inhalte, die echte Personen, Orte, Objekte etc. darstellen oder manipulieren. Anders gesagt: Sie geben eine Realität vor, die in der dargestellten Form nicht existiert.

KI-Text

Mithilfe von künstlicher Intelligenz erstellter Text ist nicht grundsätzlich kennzeichnungspflichtig. Die Pflicht tritt nur dann ein, wenn ein Text Angelegenheiten von öffentlichem Interesse betrifft und zudem nicht zusätzlich menschlich überprüft wurde. In diesen Bereich fallen neben weiteren insbesondere die nachrichtliche Berichterstattung und politische Informationen. Das schließt auch KI-generierte Zusammenfassungen derartiger Inhalte mit ein.

Die Europäische Kommission bietet für die Kennzeichnung der betreffenden Inhalte spezielle Icons an, die beispielsweise ein Deepfake-Bild als solches erkennbar machen. Die Verwendung ist lizenzfrei möglich, aber grundsätzlich an einen Verhaltenskodex für die Kennzeichnung von KI-generierten Inhalten geknüpft. Diese Icons sind in Artikel 50 jedoch nicht vorgeschrieben, sodass Unternehmen auch andere Formen der Kennzeichnung verwenden können.

So muss die Interaktion von Menschen mit KI-Systemen transparent gemacht werden

An vielen Stellen interagieren Menschen in ihrem Alltag mit unterschiedlichen KI-Systemen, beispielsweise mit Chatbots

auf Websites oder künstlich generierten Zusammenfassungen in Suchmaschinen. Nicht immer ist für Nutzende erkennbar, dass es sich bei ihrem Gegenüber nicht um einen echten Menschen handelt. Artikel 50 des EU AI Acts schreibt eine deutliche Erkennbarkeit einer solchen Interaktion mit KI vor. Gleiches trifft beim Betrieb von Systemen zu, die Emotionen von Menschen erkennen können oder biometrische Daten wie beispielsweise Gesichtszüge erfassen.

Handlungsbedarf für Unternehmen

Damit Unternehmen KI in den genannten Anwendungsfällen weiterhin rechtskonform verwenden, müssen sie seit August 2026 entsprechende Kennzeichnungen vornehmen.

INFO

artificialintelligenceact.eu/de/article/50/, Icons erhalten Sie hier: digital-strategy.ec.europa.eu/de/policies/eu-icons-labeling-ai-generated-content

Anzeige

Ausgefallen und persönlich

Eine edle Anerkennung für Mitarbeiter und Kunden

- als Ausdruck besonderer Wertschätzung
- ein Investment für die Zukunft
- bleibt in dauerhafter Erinnerung



www.Edelmetall-Gravuren.de

ESG

ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
Gewerbering 29b | 76287 Rheinstetten
Telefon 07242 95351-58 | Fax 07242 95351-29
info@scheideanstalt.de | www.scheideanstalt.de

Qualität zahlt sich aus: Planung, Bau und Bewirtschaftung von Immobilien

Bei kaum einer anderen Investition lassen sich Fehlentscheidungen so schwer korrigieren wie beim Bau oder Kauf einer Immobilie. Wer auf die richtigen Partner setzt, spart Zeit, Geld und Nerven.

Nachhaltigkeit, individuelle Gestaltung und die Qualität der eingesetzten Materialien setzen in jeder Phase eines Immobilienprojekts eigenes Fachwissen voraus: bei der Planung, beim Bau, bei der technischen Ausstattung, beim Erwerb und in der Verwaltung. In der Region Karlsruhe ist auf die Erfahrung der Bau- und Immobilienbranche Verlass. Das zeigen die folgenden Beispiele.

Individuell planen und entwerfen

Bevor ein Bauprojekt Gestalt annimmt, steht die Frage, wer es plant. Architekturbüros sind vor allem dort eine ideale Option, wo Auftraggeber besonderen Wert auf ein individuelles Konzept und eine eigene gestalterische Sprache legen, abgestimmt auf Grundstück, Nutzung und Anspruch der Bauherren. Ein weiterer Vorteil von Architekturbüros

liegt in ihrer Unabhängigkeit: Während der Bauleitung vertreten sie ausschließlich die Interessen der Bauherren gegenüber den ausführenden Firmen. Ein Beispiel in der Region Karlsruhe ist die LiNK | rosswag architektur gmbh in Pfinztal. Nach der Leitlinie „Architektur schafft Lebensqualität“ setzt das Unternehmen auf konzeptionelle Eindeutigkeit, formale Reduktion und gestalterische Individualität. Es begleitet seine Kunden bei Bauvorhaben im Raum Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal. Zum Portfolio gehören Neubau und Sanierung von Häusern, Wohnungen und Gewerbebauten. Für Unternehmen planen die Architekten von LiNK | rosswag sowohl Neubauten als auch eine Erweiterung oder Nutzungsänderung von bestehenden Immobilien – vom individuellen Bürogebäude, Dienstleistungscenter

oder Verwaltungsgebäude bis hin zur Industriehalle. Dabei übernehmen sie die Projektentwicklung, Planung, Bauleitung und das Baumanagement, ebenso wie Gutachten und Expertisen.

Für Mensch und Umwelt bauen

Gebäude sollen effizient und wirtschaftlich, funktional und flexibel nutzbar und dabei nachhaltig sein. All diese Anforderungen sind sinnvoll und wichtig, wenn man sich neben den rein geschäftlichen Aspekten bewusst ist, für wen sie gebaut werden. Und dass die Branche von Menschen getragen wird, die mit ihrer Expertise planen, konzipieren, den Baufortschritt überwachen und die vor Ort auf der Baustelle die Arbeiten ausführen. Viele Bauunternehmen haben dieses Leit- und Menschenbild in ihrer Unternehmenskultur

LiNK | rosswag architektur gmbh



www.architekten-link-rosswag.de





verankert. So zum Beispiel die FREYLER Industriebau GmbH mit Sitz in Kenzingen und Standorten unter anderem in Karlsruhe. Die Unternehmensgruppe setzt in der Zusammenarbeit mit ihren Kunden, Kollegen und Geschäftspartnern auf Vertrauen, Transparenz und Partnerschaft und hat sich mit dem Leitmotiv „Menschen bauen für Menschen“ am Markt etabliert. Das Unternehmen arbeitet in den Bereichen Industriebau, Metallbau, Stahlbau, Wohnungsbau und

technische Gebäudeausrüstung. Die Bedürfnisse und Visionen der Bauherren bilden den Ausgangspunkt seiner ganzheitlichen und individuellen Planungen, damit sich die Menschen in den Gebäuden wohlfühlen und gerne, motiviert und effizient dort arbeiten. Das Motto des Unternehmens schließt auch die Nachhaltigkeit mit ein. So schonen die von FREYLER realisierten Immobilien Ressourcen und sind langfristig wertstabil. Auch nachhaltiges Bauen kommt dem

Menschen zugute. Die Karlsruher Vollack Gruppe GmbH & Co. KG ist ein Beispiel für nachhaltige Bauprojekte. Mit einem Team aus 300 Mitarbeitenden, davon circa zwei Drittel aus Architektur und Ingenieurwissenschaften, ist Vollack Spezialist für die methodische Planung, den Bau sowie für die Revitalisierung nachhaltiger, energieeffizienter Gebäude im Bereich Büro, Industrie und Gesundheit. „Planen. Bauen. Zukunft gestalten. Nachhaltig.“ ist das Leitmotiv ►



Weiter denken.

Planen, bauen, revitalisieren und das Klima schützen - das geht! Denn Gebäude können viel bewegen und dabei Sogwirkung erzeugen. Mit Methode und Erfahrung sorgen wir für Flächen, die den Unternehmenserfolg unterstützen und Menschen beflügeln.

Interessiert? Jetzt Mehrwert sichern und Sinn stiften - für das Unternehmen, Mitarbeitende und die Umwelt! Sprechen wir darüber.

Vollack Gruppe | Fon 0721 4768100 | www.vollack.de



► von Vollack. Das Unternehmen ist davon überzeugt, dass Gebäude nicht nur positiv zum Schutz der Umwelt beitragen können, sondern als zukunftsgerichtete Arbeitswelten auch Menschen beflügeln und Geschäftsprozesse fördern. Das zeigen zahlreiche zertifizierte und prämierte Bauwerke, darunter die größten Passivhausbauten in Baden-Württemberg.

Die zur weltweit agierenden STRABAG SE gehörende Ed. Züblin AG ist ebenfalls ein Beispiel für nachhaltiges Bauen in der Region. Um am Bau klimaneutral und

ressourcenschonend zu wirtschaften, sind neue Technologien und Arbeitsweisen erforderlich. Die Ed. Züblin AG schreitet diesen Weg unter dem Motto „People. Planet. Progress.“ aktiv voran: Das Stuttgarter Bauunternehmen mit Standorten in Karlsruhe und Rastatt verpflichtet sich, bis 2040 klimaneutral zu planen und zu bauen – für und mit Menschen. Das Bauunternehmen zählt als Nummer eins im deutschen Hoch- und Ingenieurbau und ist darauf ausgerichtet, Bauprojekte effizienter, nachhaltiger und flexibler zu gestalten – CO₂-neutral und ressourcenschonend.

Sein Leistungsspektrum umfasst u. a. Schlüsselfertigbau, Baulogistik, Spezialtiefbau, Bauwerkserhaltung, Holzbau oder Stahlbau.

Technisch ausrüsten und umweltfreundlich ausbauen

Gerade die Gebäudetechnik hat bei modernen Industrie-, Gewerbe-, Büro- und Wohngebäuden in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Ausstattung einer Immobilie mit zeitgemäßer Elektro- und Versorgungstechnik ist maßgeblich für eine sichere, nachhaltige und wirtschaftliche Nutz-



ARTICHOCGmbH
Gesellschaftsmanagement

Ihre Hausverwaltung in **Ettlingen**



Mietverwaltung
Objektpflege & Mängelbeseitigung
Technisches Gebäudemanagement
Nebenkostenabrechnung

hausverwaltung@artichoc.de

Jetzt anrufen: 069 633493515



Jetzt QR-Code
scannen und
mehr erfahren!

Schneller produktiv.

Industrie- und Produktionshallen so schnell, konkret und individuell wie nie.

Jetzt Kontakt aufnehmen!

☎ (07 11) 25 84-146

✉ hochbau.suedwest@koester-bau.de

barkeit. Kompetente technische Beratung bereits in der Kalkulationsphase ist die Basis für hohe Wirtschaftlichkeit und Qualität eines Bauprojekts. Wird die technische Gebäudeausrüstung bei der Planung des Baus von Anfang an einbezogen, können technische Lösungen frühzeitig in die Gesamtplanung integriert, Schnittstellen reduziert und die Umsetzung auf der Baustelle unmittelbar begleitet werden. Dieses Vorgehen kann Bauherren einen echten Mehrwert liefern. Ein Beispiel für Bauunternehmen, die aus einer Hand auch die technische Gebäudeausrüstung konzipieren und umsetzen, ist die Oberhausener Bühler + Wehling Unternehmensgruppe mit Standort in Gaggenau. Sie plant und realisiert schlüsselfertige Bauprojekte. Ihr Leistungsspektrum reicht vom Industrie- und Gewerbebau über Büro- und Wohngebäude bis zu Sanierungen und Revitalisierungen. Mit der Bühler + Wehling Projekt GmbH, der Bühler + Wehling Planung GmbH & Co. KG und der 2025 gegründeten Bühler + Wehling Gebäudetechnik GmbH & Co. KG verbindet die Unternehmensgruppe Planung, schlüsselfertige Realisierung und Technische Gebäudeausrüstung. Die Bühler + Wehling Gebäudetechnik bündelt sämtliche wesentlichen Bereiche der Technischen Gebäudeausrüstung. Gebäudetechnische Anlagen werden dabei nicht nur

„Bauen muss einfacher, schneller, günstiger und digitaler werden. Wir brauchen mehr Mut zur Vereinfachung“

Theresa Schopper, Bauministerin
Baden-Württemberg, Juli 2026

geplant und koordiniert, sondern mit einem eigenen Handwerkerteam auch ausgeführt und betreut.

Auch die Köster GmbH mit Hauptsitz in Osnabrück und Standorten unter anderem in Karlsruhe baut als Generalunternehmer und Experte für individuelle Bauwerke schlüsselfertig in den Bereichen Arbeitswelt, Wohnen und Infrastruktur. Die Köster-Gruppe ist deutschlandweit ein führender Anbieter der Bauindustrie im Hoch- und Tiefbau sowie Tunnelbau. Ihre Fachabteilung „Technische Gebäudeausrüstung“ sorgt dafür, dass bereits in der Planungsphase alle wichtigen technischen Aspekte des Bauprojekts berücksichtigt werden. Transparente und effiziente Bauprozesse sichert ▶

BÜROGEBÄUDE UND HALLEN

Stahlbau - Holzbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0

mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Wir halten, was wir bauen

Für uns beginnt jedes Projekt mit einem Gespräch und dem Verständnis für Ziele, Verantwortung und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Wir planen, koordinieren und realisieren bis zur Schlüsselübergabe.



**BUHLER+
WEHLING**



► das Bauunternehmen durch das Köster-Prozess-System (KPS), mit dem alle Abläufe bis zur Fertigstellung zentral gesteuert werden und am Ende ein schlüsselfertiges Gebäude zum vereinbarten Termin und zu den vereinbarten Kosten übergeben werden kann.

Neben den Bauprozessen und der technischen Ausrüstung entscheidet auch eine dritte, oft unterschätzte Ebene über die Qualität eines Gebäudes und seinen Wohlfühlfaktor für die Menschen, die darin wohnen oder arbeiten: die eingesetzten Baustoffe. Die ISOMAT Deutschland GmbH in Karlsruhe ist die deutsche Niederlassung der griechischen ISOMAT-Gruppe, die seit über 45 Jahren Bauchemie, Trockenmörtel und Farben entwickelt und produziert. Das Produktportfolio reicht von Bauwerksabdichtung und Wärmedämm-Verbundsystemen über Fliesen- und Natursteinverlegung bis zu Industriebeschichtungen und dekorativen Boden- und Wandbeschichtungen. In sieben konzerneigenen Forschungs- und Entwick-

lungslaboratorien werden Produkte kontinuierlich weiterentwickelt und nach internationalen Qualitätsstandards geprüft. ISOMAT ist in mehr als 80 Ländern vertreten und legt großen Wert auf Nachhaltigkeit und Innovation. Das zeigt sich sowohl im Produktionsprozess als auch in der Entwicklung von umweltfreundlichen Produkten.

Sicher kaufen und verkaufen, professionell bewirtschaften

Wer eine Immobilie kauft oder verkauft, trifft eine Entscheidung mit weitreichenden finanziellen Folgen. Eine realistische Einschätzung des Marktwerts, saubere Vertragsbedingungen und eine gesicherte Finanzierung sind entscheidend. Viele Unternehmen setzen daher auf die Dienstleistungen regionaler Makler, die den Immobilienmarkt sowie den Wirtschaftsstandort genau kennen. Die Sparkasse Karlsruhe begleitet zum Beispiel Kauf- und Verkaufsprozesse über ihr ImmoCenter in allen Phasen, von einer schnellen und kostenfreien ersten Wert-Einschätzung der Immobilie über

die Vermittlung bis hin zur finanziellen Abwicklung, auch als Finanzierungspartner. Gestützt auf die Marktkennntnis eines Teams, das seit über 25 Jahren in der Region tätig ist, berät das ImmoCenter der Sparkasse Karlsruhe auch zu Rahmenbedingungen von Verträgen. Es klärt vermeintliche Kleinigkeiten, die plötzlich große Bedeutung erlangen, regelt finanzielle Transaktionen und erspart seinen Kunden damit teure oder abschlussgefährdende Fehler. Das ImmoCenter ist neben der Hauptfiliale in Karlsruhe auch mit Dependenz in Graben-Neudorf, Durlach und Ettlingen vertreten. Eine gute Marktkennntnis und professionelle Beratung sind auch bei der Vermietung einer Immobilie entscheidend. Einige Maklerbüros verbinden daher die professionelle Kaufabwicklung mit Dienstleistungen bei Vermietung und Verwaltung und sorgen so auch für einen langfristigen Werterhalt.

Die ARTICHOX GmbH in Frankfurt am Main und Ettlingen ist ein Beispiel dafür. Der Immobilienmakler für Wohn- und



PLANEN. BAUEN. BEGEISTERN.

ZUKUNFTSSICHER UND BEDARFSGERECHT FÜR JEDE BRANCHE.

Sie planen ein Bauprojekt? Lassen Sie sich beraten!

FREYLER Industriebau GmbH
Willy-Brandt-Straße 3 | 76275 Ettlingen
karlsruhe@freyler.de | Tel. +49 (0) 7243 21725-0



www.freyler.de

FREYLER
Menschen. bauen für Menschen

Gewerbeimmobilien in der Region Karlsruhe ist Partner für Dienstleistung und Vermarktung, Immobilienbewertung, Verkauf, Vermietung und Hausverwaltung. ARTICHOC ermittelt den Marktpreis, spricht gezielt den passenden Interessentenkreis an und begleitet den Prozess bis zur Übergabe – bei Bedarf in Zusammenarbeit mit einem partnerschaftlichen Anwaltsbüro für die Vertragsgestaltung. Transparenz, Verlässlichkeit und schnelle Erreichbarkeit stehen dabei im Mittelpunkt des Selbstverständnisses. Das Unternehmen ist

Mitglied im bvfi, dem Bundesverband für die Immobilienwirtschaft.

Auch die Business Immobilien GmbH mit Sitz in Karlsruhe ist seit über 20 Jahren auf die Vermietung und Verwaltung von Immobilien in Karlsruhe und Ettlingen spezialisiert und betreut aktuell rund 30.000 Quadratmeter Büro- und Hallenflächen. Das Unternehmen kann die vermittelten Immobilien auch selbst verwalten und bleibt so während des gesamten Mietverhältnisses direkter Ansprechpartner. Das Leistungsspek-

trum umfasst Gewerbeimmobilien und private Gebäude.

Eigentümer können nicht nur das Haus, sondern auch den Garten in die Betreuung der Business Immobilien GmbH geben. Ein eigenes, seit über 15 Jahren beständiges Team aus kaufmännischer Verwaltung, Hausmeisterei und Gartenpflege übernimmt Wartungs- und Revisionsintervalle, die Koordination mit Handwerksbetrieben sowie die Organisation von Renovierungen.

Baugenehmigungen in Karlsruhe

289 Baugenehmigungen wurden 2024 in Karlsruhe für Gebäude erteilt, davon 32 für Nichtwohngebäude und 209 für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

Immobilienmarktbericht Karlsruhe 2025

Eine steigende Anzahl von Kauffällen und weiter wachsende Wertumsätze prägen den Immobilienmarkt in der Fächerstadt. Bei Wirtschaftsimmobilien hat sich die Kauffallanzahl im Vergleich zum Vorjahr sogar verdoppelt.



isomat
building quality
for a sustainable future

Finden Sie uns
Kontakt & Beratung
www.isomat.com.de

Dekorative Steinteppiche
Die PU-Steinteppich-Systeme von ISOMAT für innen und außen!

GLÄNZEND
SEIDENMAT

ISOFLEX PU 650
VARNISH-PU 1K

VERMIETUNG • VERWALTUNG • VERSORGUNG – ALLES AUS EINER HAND

Büroflächen mieten in Karlsruhe & Ettlingen – provisionsfrei

Seit 25 Jahren! Persönlich. Professionell. Provisionsfrei.

Erfolg braucht eine gute Adresse.
Wir haben den Schlüssel!

Repräsentative Büroflächen von 50 - 3000 m² in Karlsruhe & Ettlingen | flexible Erweiterungsmöglichkeiten | verkehrsgünstige Lage | Hochwertige Ausstattung | flexibles Raumkonzept | eigene Parkplätze | LED Beleuchtung | E-Ladestationen | Photovoltaik | eigener Hausmeister & Gärtner | Rundum-Sorglos-Paket mit persönlicher 24/7-Betreuung ab der ersten Besichtigung und während der gesamten Mietdauer durch uns.



BUSINESS
IMMOBILIEN

Tel.: 0721 680 78 250
info@freies-buero.de
www.freies-buero.de

SPARKASSE KARLSRUHE

Innovation mit Zukunft & Unternehmertum mit Geschichte

Beim Gründerpreis Baden-Württemberg 2026 werden mit Rement und Dr. Gottfried Greschner gleich zwei Karlsruher Erfolgsgeschichten gewürdigt.

Innovation braucht Mut und Unternehmertum braucht Menschen, die bereit sind neue Wege zu gehen. Manchmal über Jahrzehnte, manchmal mit einer Idee, die gerade erst am Anfang steht. Der Gründerpreis macht beides sichtbar: Herausragende Gründungen ebenso wie außergewöhnliche unternehmerische Lebensleistungen. Für Karlsruhe war die diesjährige Preisverleihung gleich doppelt besonders. Wir gratulieren den Preisträgern ganz herzlich und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg!

Rement: Innovation für Betonrecycling



Das von Felix Baur, Dr. Achim Stammer und Robert Schleinhege gegründete Unternehmen erreichte beim diesjährigen Gründerpreis den zweiten Platz und erhielt ein Preisgeld von 7.500 Euro.

Rement entwickelt derzeit ein Verfahren, mit dem sich aus Abbruchbeton Sand zurückgewinnen und gefälltes Calciumcarbonat (PCC) herstellen lässt. Dabei wird CO₂ im PCC dauerhaft mineralisch gebunden. Damit verbindet das Start-up zwei zentrale Zukunftsthemen: Die Wiederverwertung vorhandener Rohstoffe und die Reduzierung von CO₂-Emissionen. *Rement* zeigt damit beispielhaft, wie aus wissenschaftlicher Innovation ein Geschäftsmodell mit Zukunft entstehen kann.

v.l.n.r.: Dr. Alexander Endlich (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Karlsruhe), Dr. Thorsten Schwarz (MdL, CDU), Dr. Ute Leidig (MdL, Grüne), Marc Sesemann (Vorstandsmitglied Sparkasse Karlsruhe), Rement GmbH: Amanda Allmang, Adrian Neukrich, Tim Kurz, Robert Schleinhege, Dr. Achim Stammer, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut (Ministerin für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus), Dr. Matthias Neth (Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg)

Foto: ARTIS-ULI Deck

Dr. Gottfried Greschner: Weitblick über Jahrzehnte



Eine weitere Karlsruher Erfolgsgeschichte wurde mit dem Preis für das Lebenswerk gewürdigt: Dr. Gottfried Greschner, Gründer von *INIT*. Mit der Ehrung wurde eine Unternehmerpersönlichkeit ausgezeichnet, die den Aufbau und die Entwicklung eines international erfolgreichen Technologieunternehmens maßgeblich geprägt hat.

Seit der Gründung im Jahr 1983 hat sich das Unternehmen zu einem internationalen Vorreiter im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs entwickelt. Mit einer breiten Palette an Hard- und Softwareprodukten prägt *INIT* die Mobilität von morgen.

v.l.n.r.: Dr. Alexander Endlich (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Karlsruhe), Marc Sesemann (Vorstandsmitglied Sparkasse Karlsruhe), Dr. Thorsten Schwarz (MdL, CDU), Dr. Ute Leidig (MdL, Grüne), Dr. Gottfried Greschner (Gründer der init GmbH), Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut (Ministerin für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus), Dr. Matthias Neth (Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg)

Foto: ARTIS-ULI Deck

Zwei Geschichten, ein gemeinsamer Standort



Der Gründerpreis zeigt damit eindrucksvoll die Bandbreite unternehmerischer Leistung. Für uns, die Sparkasse Karlsruhe, sind beide Geschichten von besonderer Bedeutung. Als Finanzierungspartner unterstützen wir den Wirtschaftsstandort Karlsruhe und die Menschen, die mit ihren Ideen etwas bewegen möchten. Unsere Gründungs- und Nachfolgeberatung begleitet Gründerinnen und Gründer auf ihrem Weg zum Erfolg und schafft Raum für innovative Ideen. Kontaktieren Sie uns gerne unter **0721 146-1040** oder schreiben Sie eine Mail an **businesscenter@spk-ka.de**.

v.l.n.r.: Martin Burger (Abteilungsleiter der Gewerbekundenberatung und stellv. Vorstandsmitglied). Unsere Gründungs- und Nachfolgeberatung: Fynn Weinhardt, Emma Endle, Sarah Gauß.

Zwei Auszeichnungen, zwei unterschiedliche Wege und doch eine gemeinsame Botschaft: Unternehmertum beginnt mit einer Idee. Was daraus entsteht, braucht Mut, Ausdauer und den richtigen Partner an der Seite.

ED. ZÜBLIN AG

Bauen im Bestand: Zukunft gestalten mit vorhandenen Ressourcen

Die Bauwirtschaft steht vor einem grundlegenden Wandel. Klimaschutz, Ressourcenknappheit und der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum machen deutlich, dass die Zukunft des Bauens nicht ausschließlich im Neubau liegt. Immer stärker rückt das Bauen im Bestand in den Fokus. Die Sanierung, Modernisierung und Umnutzung bestehender Gebäude ermöglicht es, vorhandene Bausubstanz zu erhalten, wodurch dazu beigetragen werden kann, CO₂-intensive Neubauleistungen zu reduzieren und gleichzeitig dringend benötigten Wohnraum zu schaffen. Zusätzlich können bestehende Infrastrukturen weiter genutzt und zusätzliche Flächenversiegelungen vermieden werden.

Wie groß das Potenzial des Bestandsbaus ist, zeigt aktuell ein Projekt in Karlsruhe-Mühlburg. Dort revitalisiert ZÜBLIN das markante Wohnhochhaus in der Rheinstraße 91 umfassend. Das 1963 errichtete Gebäude mit 18 Obergeschossen ist im Bestand der Volkswohnung, der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft in Karlsruhe. Es prägt seit Jahrzehnten das Stadtbild. Statt eines Abrisses setzt die Volkswohnung GmbH gemeinsam mit ZÜBLIN auf die Weiterentwicklung der vorhandenen Bausubstanz.

Die Maßnahme umfasst eine energetische Sanierung, die Schaffung zusätzlicher Rettungswege sowie die Optimierung und Er-

weiterung der bestehenden Wohnungsgrundrisse. Ein besonderes Merkmal ist die vorgestellte Balkonzone aus Stahlbetonfertigteilen, die über sämtliche Geschosse hinweg realisiert wird. Zudem erhält das Hochhaus einen neuen Eingangsbereich mit gewerblicher Nutzung. Durch eine vollständig erneuerte Fensterfassade sowie eine integrierte Photovoltaikfassade entsteht ein modernes Gebäude mit verbessertem energetischem Standard, das für die Anforderungen der kommenden Jahre gut aufgestellt ist.

Das Projekt verdeutlicht, wie Stadtentwicklung in der Praxis funktionieren kann. Bestehende Gebäude werden als wertvolle Ressource verstanden und nicht als Auslaufmodell. Durch den Erhalt von Tragwerk und Bausubstanz bleiben bereits gebundene graue Energie und verbaute Materialien erhalten, während gleichzeitig neuer Wohnwert geschaffen wird. Gerade in wachsenden Städten wie Karlsruhe bietet dieser Ansatz die Chance, Wohnraum zu modernisieren und aufzuwerten, ohne zusätzliche Flächen in Anspruch zu nehmen.

Das Wohnhochhaus ist damit weit mehr als ein Sanierungsprojekt. Die Volkswohnung GmbH und ZÜBLIN zeigen mit diesem Bauvorhaben gemeinsam, wie Bestand und Zukunft miteinander verbunden werden können.

Work On Progress

Ob Schlüsselfertiger Hochbau, Ingenieurbau, Bauen im Bestand oder komplexe Infrastrukturprojekte – die ZÜBLIN-Direktion Karlsruhe ist Ihr verlässlicher Partner für Bauvorhaben in Baden, Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

In enger Kooperation mit Berufs- und Hochschulen setzen wir uns aktiv für die Förderung des Nachwuchses ein. Folgen Sie uns auf dem Weg in eine starke und nachhaltige Zukunft.

Karriere



Strategie



Ed. Züblin AG, An der Tagweide 18
76139 Karlsruhe, Tel. +49 721 6204-0
www.karlsruhe.zueblin.de

ZÜBLIN
WORK ON PROGRESS

© FREIVOGEL MAYER Architekten GmbH

3D Visualisierung: www.archlab.de



Azubi-Star

im Oktober



Bild: Michael Koch GmbH

Clemens Brennfleck

Clemens Brennfleck von der Michael Koch GmbH

MEIN ANTRIEB FÜR DAS BERUFSLEBEN

Hi! Mein Name ist Clemens und ich stehe derzeit mit 23 Jahren vor dem dritten Lehrjahr meiner Ausbildung zum Industriekaufmann. Nach meinem Abitur 2021 habe ich mich für ein freiwilliges ökologisches Jahr entschieden. Nach einem begonnenen Geschichts- und Politikwissenschaftsstudium war ich mir noch nicht ganz sicher, wohin mein Weg gehen soll. Das Studium jetzt wirklich abbrechen? Ich wollte neben einer interessanten Tätigkeit gleichzeitig auch Sicherheit: eine duale Berufsausbildung sollte es sein.

Die Ausbildung zum Industriekaufmann bietet vielfältige Einstiegsmöglichkeiten in nahezu alle Bereiche eines Industrieunternehmens. Damit ich in diesen Bereichen gute Einblicke bekomme und gleichzeitig aktiv mitgestalten kann, braucht es natürlich auch den richtigen Ausbildungsbetrieb. Die Michael Koch GmbH war mir schon vor vielen Jahren durch das

Sponsoring der Jugendfußballmannschaften in meiner Heimatgemeinde Ubstadt-Weiher ein Begriff. Im Zuge meiner Vorbereitung auf den Bewerbungsprozess habe ich mich genauer mit dem Unternehmen auseinandergesetzt. Der positive Eindruck in der Region, auch in Sachen Nachhaltigkeit, hat sich für mich bestätigt.

Auch wenn die tatsächlichen Aufgaben im Arbeitsalltag nie mein Traumberuf waren (welches Kind sagt schon „Wenn ich groß bin, werde ich Industriekaufmann?“), sind das angenehme Arbeitsumfeld sowie die netten Kolleginnen und Kollegen schon richtig viel wert. In jeder Abteilung des Unternehmens kann ich sowohl aktiv am Tagesgeschäft teilnehmen als auch Projekte mitunterstützen. Besonders Spaß habe ich daran, zu sehen, wie die einzelnen Prozesse eines Industrieunternehmens miteinander zusammenhängen und

ineinandergreifen. Die Möglichkeit hierzu wird mir auch durch das ausgeprägte Qualitätsmanagement im Betrieb gegeben. Das bedeutet, dass jeder Arbeitsschritt des täglichen Arbeitens in unserem Unternehmen dokumentiert ist. Durch diese Arbeitsanweisungen werden wir Azubis gut und schnell ausgebildet. Dadurch lernen wir früh, selbstständig am Arbeitsplatz einen eigenständigen Arbeitsalltag zu strukturieren.

Ich will ehrlich sein, die Anpassung auf eine 40-Stunden-Woche war durchaus herausfordernd, und die Ausbildung ist nicht immer „ein Leben auf dem Ponyhof“. Trotzdem überwiegen für mich die Vorzüge des mittelständischen Unternehmens für die Ausbildung. Die kurzen Wege und bekannten Gesichter sind im Arbeitsalltag durchaus wertvoll. Mein Ausbildungsbetrieb ist durch die regionale Verbundenheit jedoch nicht weniger international aufgestellt: Unsere Produkte finden sich durch unser Kundenspektrum in Maschinenanlagen auf der ganzen Welt. Der Mittelstand kann #könnenlernen!

Vor allem in Zeiten des Fachkräftemangels sind Berufsqualifikationen immer wichtiger, und auch mit Abitur ist eine Ausbildung kein Makel. Uns wird nicht alles zugeflogen kommen, aber mit Interesse und dem Willen, etwas anzupacken, haben wir optimale Voraussetzungen, um eine erfolgreiche Ausbildung abzuschließen. Lasst euch auf das ein, worin ihr für euch einen Mehrwert seht, und zieht es durch! Ich denke, wir können und werden später dankbar dafür sein.

INFO

Wir suchen auch Ihre Azubis! Wir wollen hören, was sie bewegt, ob und warum sie stolz auf ihre Ausbildung sind. In jeder WIMA-Ausgabe stellen wir einen Azubi in den Mittelpunkt, im Magazin, online und auf Social Media. claudia.nehm@karlsruhe.ihk.de

Frauenwirtschaftstage 2026

Chancen, Gleichstellung und Führung im Fokus

Beruflich neu durchstarten, sich vernetzen, neue Impulse mitnehmen oder über moderne Führung und Gleichstellung diskutieren: Die Frauenwirtschaftstage Baden-Württemberg 2026 bieten auch in der Region Karlsruhe wieder vielfältige Möglichkeiten zum Austausch. Am 23. Oktober 2026 laden Veranstaltungen in Karlsruhe, Bühl und Bruchsal dazu ein, unterschiedliche Themen rund um Frauen, Beruf und Wirtschaft in den Blick zu nehmen.

Karlsruhe: Jobmesse „Frauen.Chancen.Zukunft“

Von 9 bis 12 Uhr findet in der IHK Karlsruhe die Jobmesse „Frauen.Chancen.Zukunft – Das Forum für deine berufliche Perspektive“ statt. Veranstaltet wird sie gemeinsam von IHK, Handwerkskammer, Agentur für Arbeit, Jobcentern, Stadt und Landkreis Karlsruhe sowie der vhs.

Das Angebot richtet sich insbesondere an Frauen, die beruflich neu durchstarten möchten, darunter Wiedereinsteigerinnen, Frauen in beruflicher Neuorientierung, Frauen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende sowie Frauen, die den nächsten Schritt in Ausbildung, Beschäftigung oder Qualifizierung gehen möchten.

Vor Ort stellen Unternehmen konkrete berufliche Möglichkeiten wie freie Stellen, Ausbildungsplätze, Teilzeitangebote oder Praktika vor. Ergänzt wird das Ange-

bot durch Beratungsstellen und Institutionen. Im Mittelpunkt stehen dabei Unternehmen, die offen für unterschiedliche Lebensläufe sind und Frauen neue berufliche Chancen eröffnen möchten.

Bühl: Gleichstellung als Wirtschaftspotenzial

Unter dem Motto „Erfolgreich. Gleich. Berechtigt. – Ökonomische Gleichstellung als Wirtschaftspotenzial“ findet die Veranstaltung zu den Frauenwirtschaftstagen in Bühl am 23. Oktober von 14 bis 17:30 Uhr in der Max Grundig Klinik statt.

Die Veranstaltung rückt die wirtschaftlichen Chancen von Gleichstellung in den Mittelpunkt. Geplant sind Impulse sowie Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung. Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung werden noch bekannt gegeben.



Bild: IHK Karlsruhe/KI-generiert

Bruchsal: Führung in herausfordernden Zeiten

In Bruchsal richtet sich der Blick am Abend auf Unternehmen und Führungskräfte. Ab 17 Uhr geht es im HubWerk01 unter dem Titel „Herausfordernde Zeiten für Unternehmen & Führungskräfte“ um Change-Management und Kommunikation als gelebte Führungskultur. Im Zentrum steht die Frage, wie Unternehmen Veränderungsprozesse positiv gestalten, Mitarbeitende mitnehmen und auch in unsicheren Zeiten Orientierung geben können.

Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Sven Weigt gibt Caroline Hess von Mindful Leadership einen Impuls zum Thema „Segeln in stürmischen Zeiten – Führung in Veränderungsprozessen“. Anschließend berichten Astrid Weidner, Evi Hummel und Hannah Rupalla aus ihrer Praxis. Gesprächsinseln bieten Gelegenheit, den Austausch zu vertiefen und über konkrete Umsetzungsschritte zu sprechen. Ein Get-together mit Fingerfood und Raum zum Netzwerken schließt die Veranstaltung ab.

INFO www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 4345752

Vereinbarkeit.jetzt

- Award wird im November verliehen

Am 13. November 2026 wird bei RWE in Essen der zweite Vereinbarkeit.jetzt-Award verliehen. Unter den Finalisten ist auch der pme Familienservice, der einen Standort in Karlsruhe betreibt. Das Unternehmen gehört zu den drei Finalisten in der Kategorie „Top Family Benefits“. Auch Bosch steht in der Kategorie „Top Company“ im Finale. Das Unternehmen ist ebenfalls in der Region Karlsruhe vertreten.

Der B2B-Award zeichnet Unternehmen, Angebote und Persönlichkeiten aus, die sich mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigen. Begleitet wird die Preisverleihung von einem Fachprogramm rund um familienfreundliche Unternehmenskultur und die Vereinbarkeit für Eltern in Führungspositionen.

INFO vereinbarkeit.jetzt



Gründerinnen und Gründer aus der Region

Name des Unternehmens:

OnSite Solutions GmbH

Branche:

Digitale Gebäudetechnologien, Smart Buildings, Künstliche Intelligenz und Energieeffizienz

Gründerteam:

Dr.-Ing. Tristan Emich, Dr.-Ing. Tobias Kropp und Mario Dropulić



Die drei Gründer von „OnSite Solutions“ in Karlsruhe, Dr.-Ing. Tobias Kropp, Dr.-Ing. Tristan Emich und Mario Dropulić (v.l.)

und identifizieren wirtschaftlich sinnvolle Digitalisierungsmaßnahmen. So entsteht die Datengrundlage für zukünftige KI-Anwendungen, automatisierte Prozesse und einen nachhaltigeren Gebäudebetrieb. Wir verbinden Ingenieurwissen, regulatorische Anforderungen und Gebäudedaten zu einer gemeinsamen Entscheidungsgrundlage und schaffen damit die Basis für die nächste Generation intelligenter Gebäude.

Welchen Vorteil bietet Ihr Unternehmen für Kundinnen und Kunden?

Gebäude werden in Zukunft zunehmend intelligent miteinander vernetzt sein. Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht, ob digitalisiert wird, sondern wie. Wir unterstützen unsere Kunden dabei, ihre Gebäude strategisch auf die Anforderungen der Zukunft vorzubereiten. Gemeinsam mit ihnen entwickeln wir individuelle Digitalisierungsstrategien, identifizieren sinnvolle Investitionen und schaffen eine einheitliche Datenstruktur, auf der zukünftige Anwendungen zur Verbesserung des Gebäudebetriebs und der Gebäudenutzung aufbauen können. Denn nur wenn Gebäudedaten strukturiert und miteinander verknüpft sind, können moderne Technologien wie zum Beispiel Energiemanagement, Predictive Maintenance oder KI-Anwendungen ihr volles Potenzial entfalten. Im Ergebnis entstehen so Gebäude, die ganzheitlich effizienter betrieben werden, dabei insbesondere weniger Energie verbrauchen und vor allem ihren Nutzerinnen und Nutzern mehr Komfort bieten.

Wie soll sich Ihr Unternehmen in den nächsten 20 Jahren weiterentwickeln?

Wir möchten dazu beitragen, dass intelligente Gebäude selbstverständlich werden. Unsere Vision ist eine Plattform, die Gebäude ähnlich versteht wie moderne Navigationssysteme den Straßenverkehr: Sie analysiert den aktuellen Zustand, erkennt

Verbesserungspotenziale und unterstützt Gebäudeverantwortliche dabei, die richtigen Entscheidungen zum richtigen Zeitpunkt zu treffen und Gebäude optimal auf die Bedürfnisse der Nutzenden abzustimmen.

Wie ist die Gründungsidee entstanden?

Die Idee entstand während unserer Forschung am KIT. Dabei haben wir erkannt, dass zwei Welten enger zusammenarbeiten müssen, aber oft unterschiedliche Sprachen sprechen: die Welt der Immobilienwirtschaft und die Welt der Gebäudeautomation. In dem „SRI“ haben wir einen Ansatz gesehen, diese Lücke zu schließen, denn er verbindet funktionale mit technischen Bausteinen und bildet diese transparent und verständlich ab. Generell verfügen Gebäude über enorme Datenmengen, die häufig unstrukturiert in unterschiedlichen Systemen liegen. Dadurch bleiben wertvolle Potenziale ungenutzt. Unsere Mission ist es, diese Daten so zu strukturieren, dass sie die Grundlage für intelligente Gebäude der Zukunft bilden.

Was waren die größten Hürden bei der Gründung?

Die größte Herausforderung bestand darin, die theoretischen Erkenntnisse aus der langjährigen wissenschaftlichen Vorarbeit in ein marktfähiges Produkt zu überführen. Gleichzeitig haben wir schnell gelernt, wie wichtig die richtigen Partner und ein starkes Netzwerk sind. Besonders die Unterstützung durch das KIT, unter anderem durch unser Institut und die Gründerschmiede, AXEL – der Energie-Accelerator von fokus.energie, das CyberForum sowie GROUND BREAKERS haben uns dabei geholfen, unsere Idee weiterzuentwickeln, wertvolle Kontakte zu knüpfen und den Weg von der Forschung in die Praxis erfolgreich zu meistern.

Wie lange sind Sie am Markt?

Die OnSite Solutions GmbH wurde im März 2026 als Spin-off des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) gegründet. Unsere Wurzeln reichen jedoch weit zurück: Über viele Jahre haben wir am KIT zur Digitalisierung des Gebäudebetriebs geforscht und unter anderem die deutsche Testphase des europäischen „Smart Readiness Indicators“ (SRI) wissenschaftlich begleitet.

Welche Leistungen werden konkret angeboten?

Mit unserer Plattform „BAIOSS“ schaffen wir die Grundlage für intelligente Gebäude und deren Betrieb. Wir strukturieren und verknüpfen vorhandene Gebäudedaten – von technischen Anlagen über Dokumentationen bis hin zu regulatorischen Anforderungen – und machen sie systematisch nutzbar. Darauf aufbauend analysieren wir den digitalen Reifegrad eines Gebäudes, berechnen den „SRI“

Was motiviert das Gründerteam, Hürden zu meistern?

Wir verbringen rund 90 Prozent unserer Lebenszeit in Gebäuden – gleichzeitig verursachen sie rund 40 Prozent des Energieverbrauchs in Europa. Genau deshalb sehen wir hier enormes Potenzial. Mit strukturierten Daten und intelligenter Digitalisierung werden Gebäude effizienter, nachhaltiger und zugleich lebenswerter. An Gebäuden der Zukunft jeden Tag mitzuarbeiten und einen Beitrag zur Energiewende zu leisten, motiviert uns, auch anspruchsvolle Herausforderungen zu meistern.

Hier dürfen Sie Ihre kurze Werbemessage loswerden!

Alle sprechen über KI. Wir schaffen die Datengrundlage dafür auf einer speziellen Website. Die Digitalisierung von Gebäuden beginnt nicht mit künstlicher Intelligenz, sondern mit strukturierten Daten. Erst wenn Informationen systematisch erfasst, verknüpft und bewertet werden, entstehen echte Mehrwerte – von intelligenten Entscheidungen über automatisierte Prozesse bis hin zu einem nachhaltigeren Gebäudebetrieb. Früher wurde ein Gebäude vor allem nach seiner Lage bewertet. Künftig wird auch entscheidend sein, wie intelligent es ist. Wir helfen Gebäudeverantwortlichen dabei, dafür schon heute die richtigen Weichen zu stellen.

Ihr Rat für alle, die ein Unternehmen gründen wollen?

Einfach anfangen. Es wird nie den perfekten Zeitpunkt geben. Viele Herausforderungen lassen sich erst lösen, wenn man mit Kundinnen und Kunden spricht und reale Erfahrungen sammelt. Es ist besser, jeden Tag einen kleinen Schritt nach vorne zu machen, als aus Angst vor Fehlern oder dem Drang zum Perfektionismus auf der Stelle zu treten!



<https://onsite-solutions.eu/>,
www.baiooss.de

KISTEN-WOLL

EXPORTVERPACKUNGEN NACH MASS

- Messekisten, für langfristigen Einsatz, auch mit IPPC-Hitzebehandlung
- Mehrweg- und Pendelbehälter in allen Größen, nach Maß



Kisten-Woll oHG
Grenzsägmühle 9
75210 Kelttern-Niebelsbach
Telefon 0 70 82 - 6 04 44

info@kisten-woll.de
www.kisten-woll.de

Zutritts-
berechtigung
online bestellen!

Telefon
07226 / 1300



NATUR SPORT UND FREIZEIT

www.mehliskopf.de

Stadtwald 4 • 77815 Bühl / Sand

RECHTSANWÄLTE & STEUERBERATER

aus der Region empfehlen sich ...



Beratergruppe für den Mittelstand



Kanzlei WILD

Steuerberatungsgesellschaft
Partnerschaft mbB

Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung
Unternehmensberatung
www.kanzlei-wild.de

In Kooperation mit:

Braun, Schmidt & Wild
Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

Follner & Wild
Treuhand Rastatt GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wild IT-Consult KG
IT Risk & Performance

Gerwigstraße 4,
76437 Rastatt
Tel. 072 22-7717-0





Gründerinnen und Gründer aus der Region

Name des Unternehmens:

MD-IT.digital GmbH

Branche:

IT-Dienstleistungen, Software und Digitalisierung

Gründer:

Rüdiger Kewitz, Gründer und Geschäftsführer

Welche Leistungen werden konkret angeboten?

Ich unterstütze kleine und mittlere Unternehmen sowie Praxen im Raum Rastatt, Baden-Baden und Bühl dabei, ihre IT zuverlässig zu betreiben und Abläufe sinnvoll zu digitalisieren. Dazu gehören IT-Beratung, Server, Netzwerke und WLAN, laufende Betreuung, Updates und Support sowie Datensicherung und Notfallkonzepte. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Weg vom Papierdokument zum digitalen Prozess: Dokumente digitalisieren, eine durchsuchbare Ablage einrichten, E-Rechnungen einführen und betreuen sowie wiederkehrende Aufgaben automatisieren. Auch die Einführung und Umstellung von Systemen, selbst betriebene Anwendungen, Open-Source-Software und lokale KI-Lösungen gehören zu meinem Angebot.

Welchen Vorteil bietet Ihr Unternehmen für Kundinnen und Kunden?

Ich verbinde handwerkliches Verständnis mit langjähriger Erfahrung aus der Softwareentwicklung in der Automobilindustrie. Ursprünglich habe ich Radio- und Fernsehtechniker gelernt. Deshalb sind mir Handwerksbetriebe, kleinere Unternehmen und Praxen eine Herzensangelegenheit: Technik soll ihre Arbeit erleichtern, nicht komplizieren machen. Bei KI und Open-Source-Software kenne ich nicht nur die Möglichkeiten, sondern auch die Grenzen und Stolpersteine. Ich nutze solche Lösun-



Rüdiger Kewitz

Bild: MD-IT.digital GmbH

gen selbst: In meiner lokal betriebenen „virtuellen Firma“ unterstützen mich bereits acht „virtuelle Mitarbeitende“, also KI-Assistenten, bei unterschiedlichen Aufgaben. Meine Kundinnen und Kunden bekommen eine persönliche Ansprechperson, verständliche Beratung und Lösungen, die zu ihrem tatsächlichen Bedarf passen.

Wie soll sich Ihr Unternehmen in den nächsten 20 Jahren weiterentwickeln?

Je nachdem, wie sich das Geschäft entwickelt, möchte ich MD-IT.digital gesund und Schritt für Schritt wachsen lassen. Dazu gehört, passende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder verlässliche Partner zu gewinnen. Gleichzeitig möchte ich die Firma frühzeitig auf eine geordnete Nachfolge vorbereiten. Mein Ziel ist ein langfristig tragfähiges Unternehmen, das auch über meine eigene aktive Zeit hinaus für persönliche Betreuung und zuverlässige IT steht.

Wie ist die Gründungsidee entstanden?

Die Idee verbindet meinen eigenen Quereinstieg in die Softwarewelt mit meinen handwerklichen Wurzeln. Ich möchte meine Erfahrung aus der Automobilentwicklung und mein Wissen über KI und Open-Source-Software gezielt für kleinere Betriebe einsetzen. Gerade Un-

ternehmen ohne eigene IT-Abteilung möchte ich einen verlässlichen Ansprechpartner bieten. Dabei geht es mir nicht um Technik um ihrer selbst willen, sondern um praktische Unterstützung auf Augenhöhe.

Was waren die größten Hürden bei der Gründung?

Die Hürden waren insgesamt überschaubar. Die Gründung der GmbH hat etwas Zeit gebraucht. Besonders wichtig war für mich die Unterstützung durch einen guten Steuerberater. Ich habe das Glück, einen sehr guten an meiner Seite zu haben. Das hat vieles erleichtert.

Ihr Rat für alle, die ein Unternehmen gründen wollen?

Auch mit viel Berufserfahrung lohnt sich eine gründliche Vorbereitung. Ich habe an einem zweiwöchigen Gründerseminar bei Start-EX teilgenommen. Obwohl ich zuvor schon viele Jahre als Geschäftsführer tätig war, war das für mich sehr wertvoll. Im Rahmen dieser Vorbereitung entstand ein tragfähiger Businessplan.

Das würde ich allen empfehlen: die eigene Idee strukturiert durchdenken, die Zahlen ehrlich prüfen und sich kompetente Unterstützung holen. Und dann ins Handeln kommen, ganz nach meinem Motto: „IT. Einfach. Machen.“

Hier dürfen Sie Ihre kurze Werbemessage loswerden!

Zuverlässige IT und echte Digitalisierung für Handwerk, KMU und Praxen. Weniger Ausfälle. Weniger Papier. Mehr Zeit für das, was zählt.

IT. Einfach. Machen.

INFO www.md-it.digital

Wine & Walk im Kraichtal



Die WirtschaftsJunioren zu Gast im Weingut Klumpp

15 WirtschaftsJunioren sowie Mitglieder des Freundeskreises trafen sich Ende August zur Veranstaltung „Walk & Wine“ des Arbeitskreises Bildung und Wirtschaft in Bruchsal.

Bei bestem Wetter starteten wir den gemeinsamen Nachmittag mit einer kleinen Wanderung am Rotenberg. Der Weg führte uns über einen moderaten Anstieg vorbei an Feldern, Wiesen und Weinbergen zu einem wunderschönen Aussichtspunkt. Von dort aus bot sich ein beeindruckender Blick über das Rhein- und Kraichtal, der die landschaftliche Vielfalt unserer Region eindrucksvoll widerspiegelte.

Bereits auf dem Weg begegneten uns erste Erntehelferinnen und -helfer, die zu ihrer Arbeit in den Weinbergen aufbrachen. Die Weinlese hatte beim Weingut Klumpp bereits begonnen, wodurch wir schon früh einen authentischen Eindruck von der geschäftigen Atmosphäre dieser besonderen Jahreszeit gewinnen konnten.

Nach etwa eineinhalb Stunden erreichten wir schließlich das Weingut Klumpp. Dort wurden wir von Ulrich Klumpp, Senior-Geschäftsführer des Familienunternehmens, herzlich mit einem Glas Sekt empfangen. In einer spannenden Einführung stellte er uns zunächst die Geschichte des Weinguts sowie dessen Entwicklung vor. Darüber hinaus berichtete er offen über die aktuelle Situation der deutschen Weinwirtschaft und die Herausforderungen, mit denen sich die Branche derzeit konfrontiert sieht.

Dabei entwickelte sich schnell ein reger Austausch. Die Teilnehmenden brachten sich aktiv mit Fragen und eigenen Erfahrungen ein, sodass eine offene Diskussion entstand, die spannende Einblicke aus unterschiedlichen Perspektiven ermöglichte.

Anschließend erhielten wir die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen des Weinguts zu werfen. Bei einer Führung durch den Weinkeller konnten wir die verschiedenen Produktionsschritte von der Traube bis zum fertigen Wein kennenlernen. Besonders beeindruckend waren die unterschiedlichen Fässer, die modernen Kühlanlagen sowie die technischen Einrichtungen, die für die Weinherstellung genutzt werden. Da wir das Weingut während der Weinlese besuchten, konnten wir viele der beschriebenen Prozesse nicht nur theoretisch kennenlernen, sondern auch direkt in der Praxis erleben.

Im Anschluss führte uns der Rundgang über den neu gestalteten Außenbereich zu einem besonders innovativen Projekt im Weinbau. Hier erfuhren wir mehr über die Maßnahmen des Weinguts zur Anpassung an den Klimawandel. Im Fokus standen dabei neue Ansätze zur nachhaltigen Wasserversorgung der Reben. Durch gezielte Maßnahmen sollen die Pflanzen dazu angeregt werden, tiefere Wurzeln auszubilden, um sich langfristig selbstständig mit Wasser versorgen zu können. Dieser zukunftsorientierte Ansatz zeigt, wie intensiv sich das Weingut mit den Herausforderungen des Klimawandels auseinandersetzt.

Den gelungenen Abschluss bildete eine gemeinsame Weinprobe. Dabei hatten wir die Möglichkeit, verschiedene Weine des Weinguts direkt miteinander zu vergleichen und die Besonderheiten der unterschiedlichen Rebsorten und Jahrgänge kennenzulernen. Die Verkostung wurde von Erläuterungen begleitet, die unser Verständnis für die Vielfalt und Charakteristik der Weine weiter vertieften. In angenehmer Atmosphäre ließen wir den Nachmittag ausklingen, führten viele interessante Tischgespräche und konnten zahlreiche neue Eindrücke rund um die Weinwirtschaft sowie die Arbeit des Weinguts Klumpp mitnehmen.

IHK-Innenstadtkongress

Erfahrungen, Werkzeuge und Lösungen

Innenstädte und Ortsmitten stehen vor großen Herausforderungen. Zugleich eröffnen sich aber neue Chancen für ihre Weiterentwicklung. Beim Innenstadtkongress 2026 „einfach.Innenstadt“ am 4. November in der IHK Karlsruhe geht es deshalb nicht um abstrakte Zukunftsbilder, sondern um Erfahrungen, Werkzeuge und Lösungen.

Auf dem Programm stehen Erkenntnisse aus fünf Jahren Innenstadtberatung, Wochenmärkte als Frequenzanker, Pop-up-Stores, digitale Innenstadtstrategien aus Ettlingen, der neue Gewerbemietpiegel sowie die Frage, wie Unternehmensnachfolge zum Standortthema wird. Im Fishbowl-Format diskutieren Dr. Nina Marie Haug und Innenstadtakteure, wie Verkehr, Schaufenster, Stadtmöblierung und Bewegungsräume unser Stadterlebnis prägen. Das Publikum ist ausdrücklich eingeladen, sich einzubringen. Ergänzt wird das Bühnenprogramm durch ein Praxisforum im Foyer mit Raum für konkrete Fragen und Vernetzung. Beginn ist um 13 Uhr. Wer Innenstadt gemeinsam gestalten will, sollte dabei sein.



Bild: IHK Karlsruhe/KI gemeinfrei

IHK-Einzelhandelsausschuss

Zu Gast bei Hornung

Im Frühjahr 2026 startete die IHK Karlsruhe abermals in eine neue Vollversamlungsperiode. Mit der Neukonstituierung der Vollversammlung stand daher auch die Neuberufung der Mitglieder in die einzelnen Ausschüsse an. Auftakt innerhalb dieser Gremien bildet dann die konstituierende Sitzung, in der üblicherweise sowohl die organisatorische als auch die inhaltliche Ausgestaltung der nächsten Periode im Mittelpunkt stehen.

So kam auch der Einzelhandelsausschuss der IHK Karlsruhe am 9. Juni 2026 in Stutensee bei der Hornung GmbH & Co. KG zusammen, der mit einer umfassenden Unternehmensbesichtigung, geführt von Bertram Hornung, einen spannenden Sitzungsauftritt erleben durfte.

Sascha Wachaczewsky aus Baden-Baden und Christin Lang-Strauss aus Karlsruhe wurden nicht nur als neue Gesichter im Ausschuss begrüßt, sondern konnten direkt als neues Vorsitzendenduo gewonnen werden. Denn nach mehr als 15 Jahren als Vorsitzende verlassen mit Roland Fitterer und seiner „Copilotin“ Petra Lorenz zwei Veteranen den Ausschuss. Diesem Engagement gilt ein besonderer und umfassender Dank.

Die IHK wünscht ihren Nachfolgern viel Erfolg und die notwendige Kraft, die Geschicke des Einzelhandelsausschusses zu leiten. Neben der perfekten räumlichen Verteilung bringt das neue Duo sowohl Erfahrungen im klassischen Einzelhandel als auch bei den Wirtschaftsjunioren mit. Beide Erfahrungswelten werden für den Ausschuss in der kommenden Periode von großem Nutzen sein, denn der Einzelhandel steht vor einem bunten Blumenstrauß an Herausforderungen, angefangen beim Thema Entbürokratisierung, über neue Wertschöpfungsmodelle im Rahmen



Bild: IHK Karlsruhe

Der neue Geschäftsbereichsleiter der IHK Karlsruhe, Philipp Kövener, mit dem neuen Vorsitzenden-Duo des IHK-Einzelhandelsausschusses, Christin-Lang-Strauss und Sascha Wachaczewsky, sowie Gremienbetreuer und Handelsreferent Marius Zipf (v.l.)



IHK-Innenstadtkongress 2026

Wann: 4. November 2026, Beginn 13 Uhr

Wo: In der IHK Karlsruhe

INFO

veranstaltungen.karlsruhe.ihk.de/b?p=innenstadtkongress2026, michael.rausch@karlsruhe.ihk.de



Anzeige

feco

Flächen effizient nutzen.



der fortschreitenden Digitalisierung bis hin zum Thema Sichtbarkeit, sowohl vor Ort als auch online.

Über dieses Themenspektrum hinaus möchte der Ausschuss vor allem zwei Dinge. Zum einen mehr Sichtbarkeit generieren, indem das Netzwerk in und um das Gremium herum viel offener gedacht wird. Dabei ist es auch wichtig, Brücken aus dem bestehenden Netzwerk nach außen zu bauen und vor allem auch junge Interessierte sowie Unternehmerinnen und Unternehmer zu adressieren. Zum anderen möchte der Ausschuss einen Fokus auf die stärkere themenbezogene Ausgestaltung der Sitzungen legen. So soll der inhaltliche Mehrwert innerhalb des angesprochenen, thematischen Blumenstraußes noch gezielter gesteigert und ein klarer Nutzen für die Unternehmerinnen und Unternehmer geschaffen werden.

INFO

marius.zipf@karlsruhe.ihk.de

Wer Büroflächen einfach nur verdichtet, verliert Mitarbeitende ans Homeoffice.

Echte Flächeneffizienz entsteht durch intelligente Raumzonierung nach dem Activity Based Working-Prinzip und die Aufwertung vorhandener Möbel. Wir analysieren, planen und optimieren Ihre Grundrisse, verbessern die Raumakustik und schaffen eine attraktive Arbeitswelt für Konzentration, Begegnung und Produktivität.

feco-Flächencheck anfragen: feco-feederle, Am Storrenacker 22, 76139 Karlsruhe, Tel. 0721 6289-0, www.feco.de, mail@feco.de

Veranstaltungen

Internationale Perspektiven und neue Märkte 2026

Ob Afrika, Lateinamerika oder globale Handelsfragen: Die kommenden Monate bieten zahlreiche Gelegenheiten, internationale Märkte besser kennenzulernen, Geschäftschancen auszuloten und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Hier finden Sie eine Auswahl aktueller Veranstaltungen für exportorientierte Unternehmen aus der Region.

Wirtschaftsgipfel Afrika

6. Oktober 2026
Messe Stuttgart

Der baden-württembergische Wirtschaftsgipfel Afrika bringt Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Institutionen zusammen. Im Mittelpunkt stehen Zukunftsmärkte, Lieferketten, Energie, Umwelttechnik, Maschinenbau und Investitionsmöglichkeiten auf dem afrikanischen Kontinent. Unternehmen erhalten praxisnahe Einblicke und neue Impulse für den Ausbau ihrer Afrika-Aktivitäten.

ANMELDUNG:

<https://wm.baden-wuerttemberg.de/de/wirtschaft/wirtschaftsstandort-bw/aussenwirtschaft/aussenwirtschaftsfoerderung/wirtschaftsgipfel-afrika>

Sprechtag Südafrika

7. Oktober 2026
Individuelle Inhouse
Beratungstermine

Die Expertinnen der AHK Südafrika beraten Unternehmen in persönlichen Gesprächen zu Markteintritt, Geschäftschancen, Vertrieb, Investitionen und Standortfragen. Südafrika gilt als wichtiges Wirtschaftszentrum des afrikanischen Kontinents und bietet vielfältige Möglichkeiten in Industrie, Infrastruktur, Energie und Digitalisierung.

ANMELDUNG:

<https://veranstaltungen.karlsruhe.ihk.de/b?p=beratertagsuedafrika2026>

Runder Tisch Wasserstoff & Ägyptischer Wasserstoffmarkt

19. Oktober 2026 – 8:30 Uhr
IHK Karlsruhe

Ägypten entwickelt sich zu einem zentralen Standort für grünen Wasserstoff und dessen Export nach Europa. Die Veranstaltung beleuchtet Marktpotenziale, aktuelle Projekte sowie Kooperationsmöglichkeiten für Unternehmen aus Baden-Württemberg und bietet Gelegenheit zum direkten Austausch mit Expertinnen, Experten und Marktakteuren.

ANMELDUNG:

veranstaltungen.karlsruhe.ihk.de/b?p=h2egypt2026

Projekt Milei: Das Experiment der Liberalisierung

20. Oktober 2026 – 18:00 Uhr
IHK Karlsruhe

Welche Auswirkungen haben die tiefgreifenden Reformen in Argentinien? Gemeinsam mit ausgewiesenen Argentinien-Expertinnen und Experten diskutieren die Wirtschaftsjunioren Karlsruhe und die IHK Karlsruhe die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungen im Land sowie deren internationale Bedeutung.

ANMELDUNG:

www.wj-karlsruhe.de/termine/panel_projekt_milei/

GlobalConnect 2026

17. November 2026
Kultur- und Kongresszentrum
Liederhalle, Stuttgart

Die GlobalConnect zählt zu den größten Außenwirtschaftsveranstaltungen Deutschlands. Unter dem Leitthema „Außenwirtschaftliche Resilienz in Zeiten globaler Machtpolitik“ diskutieren Unternehmen, Politik und internationale Fachleute aktuelle Herausforderungen des Welthandels. Parallel findet der Baden-Württembergische Internationale Beratungstag mit individuellen Gesprächen mit AHK-Expertinnen und Experten aus aller Welt statt.

ANMELDUNG:

wm.baden-wuerttemberg.de/de/wirtschaft/wirtschaftsstandort-bw/aussenwirtschaft/exportland-bw/globalconnect

Exporttechnik 1: Grundlagen des Exports einschließlich EU

5. Oktober 2026
Palais Biron, Baden Baden

Exporttechnik 2: Abwicklung von Exportgeschäften

12. Oktober 2026
Palais Biron, Baden Baden

Gestaltung von Exportverträgen

13. Oktober 2026
Palais Biron, Baden Baden

Exporttechnik 3: Praktische Übungen in der Erstellung von Versanddokumenten und Zollanmeldungen

20. Oktober 2026
Palais Biron, Baden Baden

Importabwicklung

29. Oktober 2026, online

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Karlsruhe, Lammstraße 13–17
76133 Karlsruhe, Telefon (07 21) 174-0
Telefax (07 21) 174-115
Internet: www.ihk.de/karlsruhe

Redaktion:

Chefredaktion: Claudia Nehm
E-Mail: claudia.nehm@karlsruhe.ihk.de
Telefon (07 21) 174-147
Bestellungen und Abbestellungen:
heidi.amorim-braga@karlsruhe.ihk.de
Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte, Fotos oder Karikaturen übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Erscheinungsweise:

Jährlich acht Ausgaben (Doppelausgaben: Januar/Februar, März/April, Juli/August und Oktober/November), jeweils am Monatsanfang. Das IHK-Magazin „WIMA – Wirtschaft in der TechnologieRegion Karlsruhe“ ist das offizielle Organ der IHK Karlsruhe. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für Nicht-Mitglieder beträgt die jährliche Schutzgebühr 12,80 Euro, für ein Einzelheft 1,28 Euro.
ISSN 1439-2593

Verlag + Gesamtherstellung:

B:VS
G. Braun Verleger-Services GmbH
Ooser Bahnhofstr. 16
76532 Baden-Baden
Telefon (0 72 21) 21 19 24
E-Mail: bvs@endriss-pruefer.com

Verlags-/Anzeigenleitung:

Marc Endriß

Anzeigenservice:

Manuela Leonhardt
Telefon (0 72 21) 21 19 24
E-Mail: bvs@endriss-pruefer.com
Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 56 vom Januar 2026.

Die Mediadata sowie die Schwerpunktthemen 2026 sind im Internet abrufbar unter:
www.ihk.de/karlsruhe/presse/ihk-magazin-online

Grafik:

Endriß + Prüfer Verlags-GmbH
Telefon (072 21) 21 19 0

Titelbild:

IHK Karlsruhe/KI generiert



PEFC™ zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.de

INFO

Übersicht und Anmeldung unter
www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 2462676

Weitere internationale Veranstaltungen, Sprechtag und Markterkundungsreisen finden Sie jederzeit unter:
www.ihk.de/karlsruhe/fachthemen/international



Zeitlose Möbel nach Maß, Schweizer Qualität.
USM entwickelt sich mit Ihnen – über Generationen.

usm.com



Wohn-Design Einrichtungsideen
Unterreit 7, 76135 Karlsruhe
Tel. 0721 - 50 44 74 50
Mo. - Fr. 10.00 bis 18.00, Sa. 10.00 bis 15.00
Online rund um die Uhr:
wohn-design.com

Manchmal braucht es einen

starken Auftritt



Werbung
im IHK-Magazin!



Unsere Grafikleistungen
für Sie: Magazin-,
Broschüren-, Flyer-,
Beilagensatz und
Anzeigengestaltung.

Ihr Partner für
Print. Satz. Gestaltung.

E+P

Endriß + Prüfer Verlags-GmbH